

Geschäftsbericht 2024

DILLINGER 
We are Pure Steel+

Inhalt

Auf einen Blick	4
Mitglieder des Aufsichtsrats	6
Mitglieder des Vorstands	7
Bericht des Aufsichtsrats	8
Bericht des Vorstands	10
Grundlagen des Unternehmens	11
Wirtschaftsbericht	11
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	11
Geschäftsverlauf von Dillinger	12
Ertragslage	12
Finanz- und Vermögenslage	14
Kennzahlen	16
Entwicklung wesentlicher nichtfinanzieller Leistungsfaktoren	17
Nachhaltigkeit	17
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	18
Frauenanteil	19
Forschung und Entwicklung	19
Rohstoffbeschaffung und Transport	19
Umweltschutz	20
Wichtigste Beteiligungen	21
Risiken- und Chancenbericht	22
Prognosebericht	29
Jahresabschluss	32
Bilanz	33
Gewinn- und Verlustrechnung	35
Anhang	36
Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss	36
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	36
Erläuterungen zur Bilanz	38
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	41
Sonstige Angaben	43
Entwicklung des Anlagevermögens	46
Aufstellung des Anteilsbesitzes	48
Kapitalflussrechnung	50
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	52

Auf einen Blick

		2023	2024	Veränderung
Roheisenbezug	in kt *)	2.065	2.017	-2,3%
Rohstahlproduktion	in kt	2.376	2.302	-3,1%
Grobblechproduktion gesamt	in kt	1.837	1.628	-11,4%
davon in Dillingen	in kt	1.288	1.139	-11,6%
davon in Dunkerque	in kt	549	489	-10,9%
Versand gesamt	in kt	1.768	1.566	-11,4%
davon Grobbleche 1. Wahl	in kt	1.748	1.559	-10,8%
davon Halbzeug	in kt	20	7	-65,0%
Umsatzerlöse	in Mio €	2.615	2.287	-12,5%
davon Deutschland	in Mio €	1.352	1.044	
davon Frankreich	in Mio €	113	87	
davon übrige EU-Staaten	in Mio €	815	758	
davon Drittländer	in Mio €	335	398	
Gesamtbelegschaft (ohne Auszubildende) per 31.12.		3.523	3.600	
Personalaufwand	in Mio €	299	306	
Bilanzsumme	in Mio €	3.179	3.284	
Anlagevermögen	in Mio €	1.865	1.847	
Investitionen	in Mio €	82	49	
Eigenkapital	in Mio €	1.744	1.919	
EBITDA	in Mio €	377	326	
EBIT	in Mio €	321	273	
Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung	in Mio €	316	272	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	in Mio €	381	80	

*) Gesamtproduktion ROGESA: 3.903 kt (i. VJ. 3.539 kt)

Mitglieder des Aufsichtsrats

Reinhard Störmer | Völklingen

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands und des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Jörg Köhlinger | Frankfurt

1. stellvertretender Vorsitzender
Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter
der IG Metall Bezirksleitung Mitte

Michel Wurth | Sandweiler (LU)

2. stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Verwaltungsrats
der ArcelorMittal Luxembourg S.A.

Michael Becker | Saarwellingen

1. Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender
der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Carl De Maré | De Panne (BE)

Independent Consultant Net-Zero Industries,
ArcelorMittal

Lars Desgranges | Beckingen

1. Bevollmächtigter der IG Metall, Völklingen

Michael Fischer | Dillingen

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und
Vorsitzender des Betriebsrats
der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Matthias Günther | Keispelt (L)

(ab 17.02.2025)
General Manager, Head of Capex, Group Finance,
ArcelorMittal, Luxembourg S.A.

Nadine Kliebhan | Illingen

Senior Projektmanagerin, INFO-Institut Beratungs-GmbH

Prof. Dr. Wolfgang Leese | Lindberg

Geschäftsführer / Gesellschafter
WGL Verwaltung und Beratung GmbH
Mitglied des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Heiko Maas | Saarlouis

Mitglied des Vorstands und des Kuratoriums
der Montan-Stiftung-Saar,
Präsident, Stahl-Verband-Saar e.V.
Rechtsanwalt, GSK STOCKMANN

Antje Otto | St. Ingbert

Geschäftsführerin, Stahl-Verband-Saar e. V.

Paul Perdang | GINGELOM (BE)

(bis 20.11.2024)
General Manager, Head of Capex, Group Finance
ArcelorMittal, Luxembourg S.A.

Prof. Dr. Susan Pulham | Saarbrücken

Professorin, HTW Saar

Eugen Roth | Merchweiler

(bis 05.07.2024)
Ehem. stellvertretender Vorsitzender
des DGB Rheinland-Pfalz/Saarland

Rainer Schwickerath | Nalbach

Mitglied des Betriebsrats
der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Susanne Wingertszahn | Mainz

(ab 05.07.2024)
DGB Bezirksvorsitzende
Rheinland Pfalz/Saarland

Mitglieder des Vorstands

Stefan Rauber

Vorsitzender des Vorstands

Joerg Disteldorf

Mitglied des Vorstands, Ressort Personal und Arbeitsdirektor

Markus Lauer

Mitglied des Vorstands, Ressort Finanzen und Einkauf

Dr. Peter Maagh

Mitglied des Vorstands, Ressort Technik

Daniël Nicolaas van der Hout

Mitglied des Vorstands, Ressort Vertrieb

Jonathan Weber

Mitglied des Vorstands, Ressort Transformation

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke ist im Jahr 2024 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, in Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Kostenoptimierung und der Risikolage des Unternehmens unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind. Insbesondere wurde das Gremium in jeder Sitzung über den Strategie- und Transformationsprozess, die wirtschaftliche Lage und aktuelle Entwicklungen sowie Compliance-Themen in Kenntnis gesetzt. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Geschäftsjahr 2024 fanden fünf ordentliche Sitzungen, eine außerordentliche Sitzung, eine Informationsveranstaltung sowie eine ordentliche Hauptversammlung und eine konstituierende Sitzung am 05. Juli 2024 statt. Vor vier ordentlichen Sitzungen des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen.

In der Hauptversammlung fand die Neuwahl der Mitglieder des Aufsichtsrats statt. Herr Carl DE MARÉ, Herr Heiko MAAS, Frau Antje OTTO, Herr Paul PERDANG, Herr Reinhard STÖRMER und Herr Michel WURTH wurden als Vertreter des Anteilseigners und Herr Prof. Wolfgang LEESE wurde als weiteres Mitglied gewählt. Die Arbeitnehmerseite wird durch Herrn Michael BECKER, Herrn Lars DESGRANGES, Herrn Michael FISCHER, Herrn Jörg KÖHLINGER, Herrn Rainer SCHWICKERATH und Frau Susanne WINGERTSZAHN vertreten. Frau Nadine KLIEBHAN wurde als ein weiteres Mitglied gewählt. Die gewählten Aufsichtsratsmitglieder wählten erneut Frau Prof. Susan PULHAM als Neutrales Mitglied des Aufsichtsrats.

Herr Paul PERDANG legte sein Mandat als Aufsichtsratsmitglied zum 20. November 2024 nieder. Herr Matthias GÜNTHER wurde mit dem Beschluss des Amtsgerichts Saarbrücken vom 17. Februar 2025 als sein Nachfolger bestellt.

In seiner Sitzung am 26. September stimmte der Aufsichtsrat der (beabsichtigten) Vergabe der Aufträge für die Direktreduktionsanlage (DRI) und den Elektrolichtbogenofen (EAF) zu. Am 11. Oktober erfolgte die eigentliche Bestellung dieser Anlagen. Es ist der nächste wesentliche Meilenstein auf dem Weg zur Dekarbonisierung der saarländischen Stahlindustrie. Mit den Vergaben verfolgen Dillinger und ROGESA konsequent das Ziel einer klimaverantwortlichen Produktion im Saarland. Damit legen sie zugleich das Fundament für eine künftige Wasserstoffwirtschaft in der Großregion und sichern damit die Zukunft des Industriestandorts.

Die Buchführung, der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024 und der Lagebericht wurden von dem durch die Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testiert.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke zum 31. Dezember 2024 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Aufsichtsrats am 22. Mai 2025 teil, um den Jahresabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke wurde vom Aufsichtsrat in der Sitzung am 22. Mai 2025 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und den Beschäftigten der mit ihr verbundenen Unternehmen Dank und Anerkennung aus.

Dillingen, den 22. Mai 2025

Der Aufsichtsrat



Reinhard STÖRMER
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Bericht des Vorstands

Lagebericht

Grundlagen des Unternehmens

Das Kerngeschäft der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, nachfolgend Dillinger, umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Grobblechen in Form von Normal- und Rohrblechen. Damit einher gehen Tätigkeiten im Rahmen einer integrierten Hochofenroute, wie die Koks- und Roheisenerzeugung über die gemeinsam mit der Saarstahl AG (SAG) gehaltenen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA), und das Herstellen von Flüssigstahl und Halbzeugen. In nachgelagerten Stufen bieten Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsunternehmen zusätzliche Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen im Vertrieb, bei der Bearbeitung von Grobblechen und anderen Stahlerzeugnissen an.

Transport- und Logistikunternehmen sind mit Dillinger verbunden, die sowohl beim Rohstofftransport als auch beim Versand von Fertigprodukten einbezogen werden.

Beteiligt ist Dillinger an der Saarstahl AG, Völklingen, und der EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr. Diese sind darüber hinaus auch in der operativen Geschäftstätigkeit zu Dillinger einbezogen – entweder durch die Einbindung in die Stufe der Roheisenerzeugung und -abnahme bzw. als Abnehmer und Bearbeiter von Grobblechen. Die 100%ige Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham GmbH, die in einem Werk an der Wesermündung Monopile-Fundamentalsysteme für den Offshore-Wind-Markt herstellt, bietet Produkte in einer über das Grobblech hinausgehenden Verarbeitungstiefe an.

Unmittelbare bzw. mittelbare Mehrheitsaktionärin von Dillinger als auch der Saarstahl AG ist die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS), 100%ige Tochter der Montan-Stiftung-Saar.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft zeigte sich im Jahr 2024 resilient. Die Inflation ist weiter in Richtung der Zielvorgaben der Zentralbanken gesunken, während das Wachstum stabil geblieben ist und der internationale Handel wieder angezogen hat. Für 2024 erwartet die OECD daher ein globales BIP-Wachstum von 3,2 % (2023: + 3,2 %).

Die Leistung der chinesischen Wirtschaft hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr abgeschwächt. Hier erwartet die OECD eine Wachstumsrate von + 4,9 % (2023: + 5,2 %).

In den USA hat sich die Konjunktur in den vergangenen beiden Jahren angesichts des Zinsanstiegs als bemerkenswert robust erwiesen. Die OECD prognostiziert ein Wirtschaftswachstum von voraussichtlich 2,8 % (2023: + 2,9 %).

Die konjunkturelle Schwäche im Euroraum blieb in 2024 bestehen, was auf politische Unsicherheiten, Inflation, fehlendes Verbrauchervertrauen, hohe Energiepreise und damit einhergehend Probleme von Warenproduzenten zurückzuführen ist. Daher wird sich laut OECD das Jahres-BIP-Wachstum auf nur + 0,8 % belaufen (nach + 0,5 % in 2023).

Die deutsche Wirtschaft stagnierte in 2024 weiterhin. Hohe Zinsen, nach wie vor hohe Inflation und damit einhergehend der rückläufige private Konsum, internationale Konflikte sowie die anhaltende Exportschwäche – insbesondere in die wichtigen Märkte China und USA – waren die wesentlichen Gründe dafür, dass das BIP gemäß OECD stagniert (0,0 %, 2023: - 0,1 %).

Stahlmarkt

Die Stahlnachfrage litt in erheblichem Maße unter globalen Überkapazitäten, unfairem Handel und insbesondere den hohen Energiekosten. Die Perspektiven für den europäischen Stahlmarkt verschlechterten sich zunehmend, da eine schwache Nachfrage, ein Rückgang in den stahlverarbeitenden Branchen und ein weiterhin hoher Importanteil die Lage belasteten. Besonders betroffen war Deutschland, wo die Nachfrage stark zurückgegangen ist. Die hohen Strompreise, die im Vergleich zu anderen europäischen Ländern nicht wettbewerbsfähig sind, verstärkten die Probleme.

Laut der aktuellen Prognose wird der Stahlverbrauch in Europa im Jahr 2024 nicht wie ursprünglich erwartet um 1,4 % steigen, sondern voraussichtlich erneut um 1,8 % zurückgehen (2023: - 6 %). Auch die Aussichten für die Produktion der stahlverarbeitenden Industrien haben sich für 2024 verschlechtert (- 2,7 % statt - 1,6 %). In Deutschland prognostiziert der Weltstahlverband worldsteel einen Rückgang der Stahlnachfrage um 7 % im Oktober 2024, nachdem noch im Frühjahr ein leichter Anstieg erwartet wurde. Weitere Faktoren, die diese Entwicklung begünstigen, sind die anhaltenden geopolitischen Konflikte und die damit verbundenen wirtschaftlichen Unsicherheiten.

Grobblechmarkt

Innerhalb des Marktsegments Flachprodukte stiegen die Importe bezogen auf den Vorjahresvergleichszeitraum in den ersten sieben Monaten des Jahres 2024 um 9 %. Für das Produkt Quartblech fiel der Anstieg im Vergleich zur Vorjahresperiode mit 1 % moderater aus. Der Anteil der Drittlandimporte an der Marktversorgung bezogen auf das Produkt Grobblech betrug in den ersten 9 Monaten 22 %.

Besonders Brammen aus Drittstaaten wie Russland und Asien setzen europäische Produzenten durch niedrige Preise unter Druck. Gleichzeitig tragen geopolitische Unsicherheiten und schwache Entwicklungen in stahlintensiven Branchen wie Bau, Maschinenbau und Automobil zur schwierigen Lage bei. Ein Lichtblick bleibt die Offshore-Wind-Industrie, die auch 2024 ein bedeutender Nachfragetreiber ist. Der Linepipe-Markt zeigt sich ebenfalls als vielversprechend, insbesondere durch Projekte für CO₂- und Wasserstofftransport. Trotz Verzögerungen bei Projektfreigaben bestehen langfristig gute Wachstumsaussichten in diesem Bereich.

Geschäftsverlauf von Dillinger

Neben den strukturell ungünstigen Rahmenbedingungen wie Überkapazitäten im Grobblechmarkt, Handelsbeschränkungen, hohen Drittlandimporten in die EU prägten weiterhin die Folgen des anhaltenden Krieges von Russland in der Ukraine den Stahl- und Grobblechmarkt in Europa. Das Zusammentreffen von schwacher Investitionsnachfrage und einem anhaltenden Schrumpfen im Produzierenden Gewerbe – vor allem bei der Industrieproduktion – sowie ein starker Rückgang im Baugewerbe verstärkten die schwache Konjunktur im Stahlmarkt. Mit der ausgebliebenen konjunkturellen Erholung in 2024 hielt die Stahlnachfrage in Deutschland ein weiteres Jahr auf einem niedrigen Niveau an. Gleichzeitig bestanden die hohen Stahlimportmengen aus Drittländern in die EU unverändert fort, was im Jahresverlauf sogar zu einem kontinuierlich zunehmenden Anteil in der Abdeckung der Stahlnachfrage führte. Die Rohstoffbeschaffungs- und Energiepreise gingen überwiegend zurück; allerdings erreichten die Energiekosten weiterhin kein international wettbewerbsfähiges Niveau.

Ausgehend von dem stabilen Auftragsbestand, projektspezifisch hohen Auftragseingängen zu Beginn des Geschäftsjahres sowie feststehenden Grobblechlieferungen aus Rahmenverträgen konnte Dillinger sich diesen schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im weiteren Jahresverlauf dennoch nicht entziehen. In den für Dillinger wichtigen Kernbereichen entwickelte sich die Nachfrage erwartungsgemäß heterogen. In der Folge gingen die Auftragseingänge, vor allem durch geringere Bestellungen aus dem Segment alternative Energien, spürbar zurück.

Dillinger gelang es im ersten Halbjahr weitestgehend, die Durchschnittserlöse für Grobbleche auf einem an der aktuell hohen Kostenstruktur orientierten Erlös- und Margenniveau zu halten, bevor diese im zweiten Halbjahr merklich nachgaben. Damit konnte sich die Gesellschaft über weite Phasen vom Ergebnistrend der Stahlbranche absetzen und sich ohne signifikante, unvorhergesehene Ergebniseinbußen einer zunehmend abschwächenden wirtschaftlichen Lage im deutschen bzw. europäischen Grobblechmarkt entziehen. Allerdings stellte sich im Laufe des dritten Quartals in Teilen ein spürbarer Rückgang des Erlös- und Margenniveaus mit beachtlichen Minderungen in den operativen Ergebnissen ein.

Unter Berücksichtigung des konjunkturellen Umfeldes und der Herausforderungen im europäischen Stahlmarkt, ist es Dillinger in 2024 gelungen, mit einem durchgängig sehr erfolgreichen Geschäftsverlauf das laufende Geschäftsjahr abzuschließen. Die zur Unternehmenssteuerung maßgeblich herangezogenen Finanzkennzahlen bestätigen im Wesentlichen bzw. übertreffen die ursprünglichen Prognosewerte, indem sie nur etwas unter den Vorjahreswerten liegen.

Entgegen der positiven Prognose mit leicht höheren Absatzmengen, fiel die Grobblechversandmenge von Dillinger in dem Geschäftsjahr 2024 um 10,8 % bzw. um 189 kt auf 1.559 kt gegenüber dem Vorjahr zurück. Der mengenbedingte Rückgang der Umsatzerlöse sowie die geringfügig veränderte Material- bzw. Personalintensität führten bei einem geringfügig verbesserten Beteiligungsergebnis dazu, dass die Vorjahreswerte von EBIT und EBITDA insgesamt nur moderat unterschritten wur-

den. Auch nach Berücksichtigung eines verbesserten Zinsergebnisses lag das Gesamtergebnis der Gesellschaft entsprechend unter dem Vorjahreswert.

Ebenso wurde die Auslastung der technischen Produktionsanlagen im Jahresverlauf auf die abschwächende Auftragslage angeglichen. Durch stärkere Flexibilität gelang es Dillinger, die Fahrweisen der Anlagen auf den angepassten Betriebspunkt zu steuern. Dabei veränderte sich mit 2.017 kt (2023: 2.065 kt) sowohl der Roheisenbezug als auch die Rohstahlproduktion mit 2.302 kt (2023: 2.376 kt) geringfügig gegenüber den Vorjahresmengen. Die Stahlproduktion deckte neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France in Dünkirkchen. Die Erzeugung von Grobblechen in den beiden Walzwerken (1.628 kt) veränderte sich spürbar um - 11,4 % gegenüber dem Vorjahr (1.837 kt), wobei 1.139 kt Grobbleche (2023: 1.288 kt) in Dillingen und 489 kt (2023: 549 kt) in Dunkerque produziert wurden.

Ertragslage

Im laufenden Geschäftsjahr fielen die Umsatzerlöse um ca. 12,5 % auf 2.287 Mio. € vorwiegend durch einen geringeren Absatz an Grobblechen, aber auch in Folge der Erlösentwicklung. Entgegen der Prognose für das Jahr 2024, in der noch von einem geringen Absatzanstieg ausgegangen wurde, nahm der Versand an Grobblechen (1. Wahl) insbesondere im Segment der Normalbleche um 189 kt (- 10,8 %) auf 1.559 kt (2023: 1.748 kt) ab. Im laufenden Geschäftsjahr fielen die Erlöse im Durchschnitt um rund 4,4 %. Die durchschnittlichen Grobblech-erlöse lagen im ersten Halbjahr auf Vorjahresniveau, während ein deutlicher Rückgang ab dem dritten Quartal bis zum Jahresende einsetzte. In den geografischen Märkten kam es bei den Absatzmengen und den Umsatzerlösen gegenüber dem Vorjahr zu folgenden Veränderungen: Rückgang in Deutschland, Frankreich und den übrigen EU-Staaten während in den Drittländern in Folge des Projektgeschäfts ein Zuwachs erfolgte.

Zur wertmäßigen Erhöhung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse im laufenden Geschäftsjahr führte vor allem die mengenbedingte Veränderung von Halbzeug und Grobblechen. Die Gesamtleistung lag im Geschäftsjahr 2024 bei 2.379 Mio. € (2023: 2.625 Mio. €). Höhere periodenfremde Erträge vor allem aus der Auflösung von Rückstellungen führten zu einem Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 21 Mio. €.

Der Materialaufwand ging im Geschäftsjahr um 143 Mio. € bzw. 8 % zurück. Ursächlich für den geringeren Materialaufwand war neben dem Produktionsrückgang vor allem die Entwicklung der Beschaffungspreise für Einsatzstoffe, die sich weiterhin auf einem hohen Niveau befanden, wenngleich für den überwiegenden Teil die durchschnittlichen Preise erwartungsgemäß unter den jeweiligen Vorjahresvergleichswerten lagen. So auch bei dem Einsatzstoff Roheisen, den die Gesellschaft ausschließlich über die ROGESA bezieht. Eine erhöhte Produktionsauslastung der ROGESA, gesunkene Preise für Koks- und Einblaskohle bei gleichzeitig niedrigeren Preisen für Erze und Pellets ließen die Roheisenkosten im Jahresdurchschnitt um rund 10 % fallen. Anhaltend hohe Energiekosten vor allem für Strom, Gas und Sauerstoff führten bei der Gesellschaft erwartungsgemäß zu erheblichen Aufwendungen. Mit dem Produktionsrückgang nahm der Aufwand für Energie bei Dillinger um rund 32 Mio. € bzw. 14 %

ab. Instandhaltungs- und Reparaturaufwendungen erhöhten sich um rd. 8 %. Entsprechend ist die Marge zwischen Gesamtleistung und Materialaufwand gegenüber dem Vorjahr um rund 100 Mio. € zurückgegangen. Die Materialintensität erhöhte sich um 1,2 %-Punkte gegenüber dem Vorjahr und beträgt 71,1 % (2023: 69,9 %).

Insgesamt stieg der Personalaufwand um 2,3 % auf 306 Mio. € (2023: 299 Mio. €), die Personalintensität erhöhte sich gleichzeitig von 11,4 % im Jahr 2023 auf 12,9 % im abgelaufenen Jahr. Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter sowie soziale Abgaben erhöhten sich um 12 Mio. €. Maßgeblich hierfür waren neben dem Anstieg der durchschnittlich Beschäftigten um 65 Mitarbeiter die Auswirkungen aus tariflichen sowie individuellen Lohn- und Gehaltsanpassungen und eine auf das Vorjahr bezogene Erfolgsbeteiligung.

Dem stand ein positiver Ergebniseffekt aus der Veränderung der Pensionsverpflichtungen in Höhe von 5 Mio. € gegenüber. Der Rückgang der Pensionsverpflichtungen aus dem veränderten Anwärter-, Rentner- und Hinterbliebenenbestand sowie die Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze zur gesetzlichen Rentenversicherung am 01.01.2025 lag über den tariflichen Anpassungen bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen.

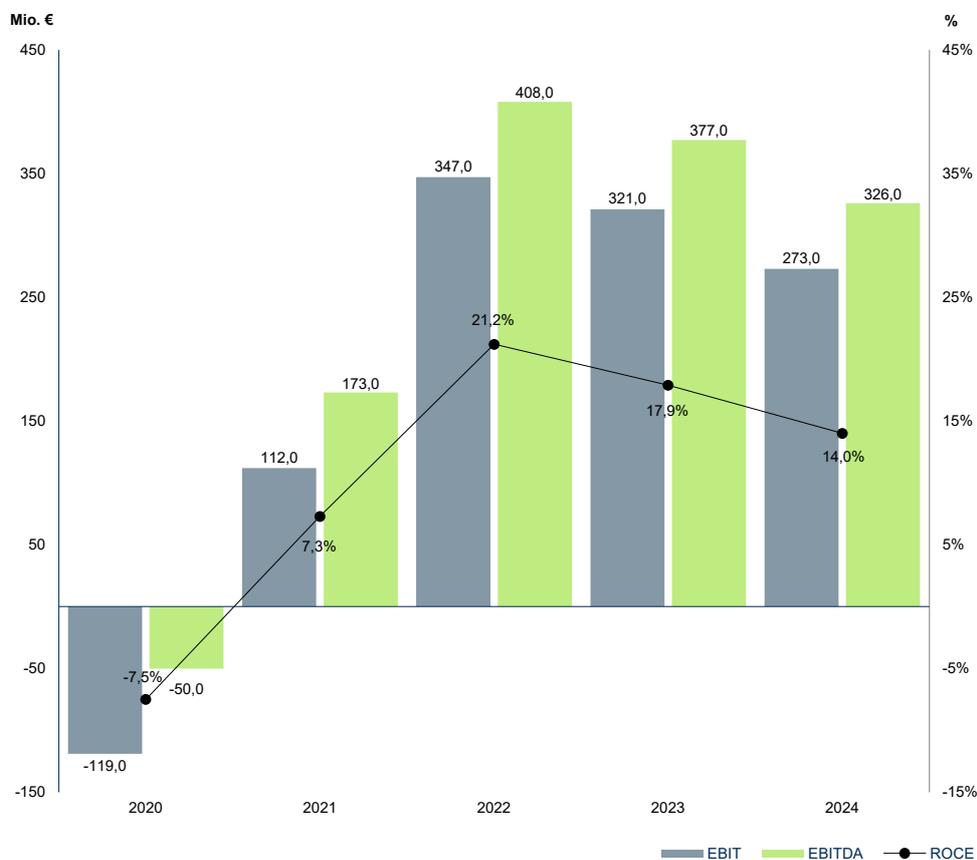
Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen nahmen in Folge des planmäßigen Abschreibungsverlaufs um 3 Mio. € ab. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen um 34 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Maßgeblich hierfür waren geringere Vertriebs-, Verwaltungs- sowie Miet- und Pachtlaufwendungen und der Wegfall von Schadensersatzleistungen.

Das Finanzergebnis erhöhte sich nahezu gleichermaßen aus einem verbesserten Beteiligungs- und Zinsergebnis insgesamt um 7 Mio. €.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden für 2024 aufgrund der Zunahme des Erlös- und Margendrucks im Grobblechmarkt sowie hoher Energie- und Materialkosten erhebliche Margen- und Ergebnismrückgänge prognostiziert, die zu einem deutlichen Rückgang der Ergebniskennzahlen und einem leichten Rückgang der Umsatzerlöse führen sollten. Erwartet waren Ertragskennzahlen, die etwas unter den Werten des Jahres 2023 liegen werden. Die 2024 weiterhin bestehende konjunkturelle Schwäche im Euroraum und insbesondere der deutschen Wirtschaft aufgrund von politischen Unsicherheiten, Inflation und hohen Energiepreisen haben den Geschäftsverlauf von Dillinger belastet.

Bei diesen herausfordernden Marktbedingungen gelang es Dillinger, unter Berücksichtigung einer geringeren Produktion, dass der Margenrückgang (- 8,1 %) deutlich geringer ausfiel als in der Prognose für das Geschäftsjahr 2024 erwartet wurde. Das übertrifft den Ergebniseffekt aus dem Absatzrückgang (- 10,8 %). Dadurch wurden die prognostizierten Ergebnisse deutlich überschritten. Dillinger schloss das Geschäftsjahr 2024 mit einem positiven EBIT in Höhe von 273 Mio. € (2023: 321 Mio. €) und einem EBITDA von 326 Mio. € ab (2023: 377 Mio. €).

Entwicklung von EBIT, EBITDA, ROCE



Finanz- und Vermögenslage

Der Finanzmittelfonds erhöhte sich im Geschäftsjahr insgesamt um 43 Mio. € auf 344 Mio. € (Vorjahr: + 118 Mio. €).

Dabei belief sich der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit auf 80 Millionen € (2023: 381 Millionen €). Einem positiven Zahlungsmittelzufluss in Höhe von 259 Mio. € (2023: 312 Mio. €) aus dem Periodenergebnis bereinigt um die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträge, stehen Mittelabflüsse aus der Erhöhung des Working Capitals in Höhe von -178 Mio. € (2023: Mittelzufluss in Höhe von 69 Mio. €) gegenüber. Die Veränderung des Working Capitals in 2024 resultiert im Wesentlichen aus Zahlungsmittelabflüssen aus der Veränderung der Vorräte, der Inanspruchnahme von Rückstellungen sowie der stichtagsbezogenen Entwicklung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die die Einzahlungen der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen übertrafen.

Im Rahmen des Transformationsprogramms „Power4Steel“ erhielt Dillinger in 2024 öffentliche Zuwendungen in Höhe von 81 Mio. €, denen Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen in Höhe von 130 Mio. € gegenüber standen, so dass Zahlungsmittelabflüsse von 49 Mio. € daraus resultieren.

Aus dem Investitionsvolumen von 130 Mio. € (2023: 82 Mio. €) wurden vor allem die Planungen und Arbeiten für die bevorstehende Transformation der Stahlproduktion massiv vorangetrieben. Neben den damit zusammenhängenden geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau erfolgten im abgelaufenen Geschäftsjahr beispielhafte Einzelinvestitionen bei Dillinger. Dazu zählten der Austausch des kompletten Konverters 1 im Bereich Stahlwerk (9 Mio. €), der Aufbau einer Brennlinie im Bereich Blechbearbeitung im Walzwerk (4 Mio. €) sowie die Installation einer neuen Brammenschleifanlage in der Brammenadjustage (5 Mio. €). Darüber hinaus wurde die elektrische Renovierung für den Vorgerüstrollgang für ca. 12 Mio. € in Auftrag gegeben.

Zahlungsmittelzuflüsse von verbundenen Unternehmen, Einzahlungen aus Anlageabgängen sowie erhaltene Zinsen in Höhe von insgesamt 175 Mio. € setzten sich im Wesentlichen aus Einzahlungen von Finanzmittelanlagen von Konzerngesellschaften (109 Mio. €) und Dividendeneinzahlungen (39 Mio. €) zusammen. Dies führte zu einem positiven Cashflow aus der Investitionstätigkeit von 126 Mio. € bzw. einem Free Cashflow von 206 Mio. €.

Der Zahlungsmittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit belief sich im laufenden Geschäftsjahr auf 164 Mio. €. Bestandteile waren Auszahlungen an Kreditinstitute für planmäßige Darlehenstilgungen inklusive Zinszahlungen in Höhe von 47 Mio. € und die Durchführung des Ergebnisabführungsvertrages 2023 in Höhe von 117 Mio. € an die DHS als Mehrheitsgesellschafterin.

Folglich erhöhte sich der Finanzmittelfonds im Vergleich zum 31.12.2023 um 43 Mio. € und beträgt am 31.12.2024 344 Mio. €. Der Finanzmittelfonds setzt sich am 31.12.2024 zusammen aus dem Guthaben bei Kreditinstituten (227 Mio. €), der Anlage in den Transformations-Fonds, ausgewiesen in den Wertpapieren des Umlaufvermögens (200 Mio. €) abzüglich der kurzfristig fälligen Verbindlichkeiten aus öffentlichen Zuschüssen im Rahmen des Transformationsprogramms „Power4Steel“ (83 Mio. €).

Das langfristige Vermögen ging in 2024 insgesamt um 18 Mio. € auf 1.847 Mio. € zurück. Dies resultiert vor allem daraus, dass die planmäßigen Abschreibungen der immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen (53 Mio. €) und Anlageabgängen (2 Mio. €) über den Investitionen und Zugängen zum Anlagevermögen (49 Mio. €) lagen. Zudem verringerte sich das Finanzanlagevermögen (12 Mio. €) im Wesentlichen durch Rückzahlungen von Ausleihungen.

Gleichzeitig stieg das Umlaufvermögen um insgesamt 123 Mio. € auf 1.437 Mio. €. Dabei standen dem Anstieg des Vorratsvermögens (100 Mio. €) und der Wertpapiere des Umlaufvermögens (150 Mio. €) insbesondere der Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (- 92 Mio. €), vor allem in Folge der Einführung des Factorings, sowie der kurzfristigen Ausleihungen an Tochterunternehmen (- 68 Mio. €) gegenüber. Die Veränderung des Vorratsvermögens erfolgte unter anderem vor dem Hintergrund einer eingeplant reduzierten Roh-eisenverfügbarkeit im Folgejahr durch eine Zwischenzustellung des Hochofens 4 der ROGESA und damit eines gezielten Bestandsaufbaus von Halbzeug. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Dritte, verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, entwickelten sich sehr heterogen, sind aber in Summe um 92 Mio. € zurückgegangen.

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 104 Mio. € und schließt mit 3.284 Mio. € ab. Dem Vermögensaufbau stand eine Erhöhung des Eigenkapitals durch Einstellung in Gewinnrücklagen in Höhe von 175 Mio. € gegenüber, so dass die Eigenkapitalquote von 54,9 % im Vorjahr auf 58,4 % im Berichtsjahr anstieg.

Das Fremdkapital der Gesellschaft verringerte sich im laufenden Geschäftsjahr insgesamt um 71 Mio. €. Dabei entfielen 50 Mio. € auf Rückstellungen und 21 Mio. € auf Verbindlichkeiten. Der Verschuldungsgrad verbesserte sich damit zum Bilanzstichtag und sank von 7,8 % in 2023 auf 5,6 % in 2024.

Neben Inanspruchnahmen führten Anpassungen in den versicherungsmathematischen Annahmen und Veränderungen im Anwärter-, Rentner- und Hinterbliebenenbestand zu den um 27 Mio. € reduzierten Pensionsrückstellungen. Die sonstigen Rückstellungen gingen um 23 Mio. € zurück vor allem durch die Inanspruchnahme und Auflösung von Rückstellungen für ausstehende Sachleistungsverpflichtungen, Rückzahlungs- und Gewährleistungsrisiken sowie Rechtsangelegenheiten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nahmen in Folge planmäßiger Darlehenstilgungen in Höhe von 29 Mio. € ab, Neuaufnahmen erfolgten im Berichtsjahr nicht.

Während die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stichtagsbezogen um 86 Mio. € zurückgingen, stiegen die Verbindlichkeiten im Rahmen der Konzernfinanzierung um 42 Mio. € und die sonstigen Verbindlichkeiten um 52 Mio. € an. Ursächlich hierfür waren insbesondere erhaltene Zuwendungen der öffentlichen Hand, bei denen am Bilanzstichtag die Bedingungen zur Aufrechnung mit den Anschaffungs- und Herstellungskosten im Anlagevermögen noch nicht erfüllt waren.

Kennzahlen

in %	2020	2021	2022	2023	2024
Deckungsgrad Anlagevermögen	66,9	73,2	83,3	93,5	103,9
Innenfinanzierungskraft	-7,7	n.a	> 100	> 100	> 100
Eigenkapitalintensität	50,5	49,6	51,2	54,9	58,4
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)	-7,5	7,3	21,2	17,9	14,0
Verschuldungsgrad	16,3	12,5	10,4	7,8	5,6
EBIT-Marge	-11,5	6,5	13,6	13,5	12,8
EBITDA-Marge	-4,8	10,0	16,0	15,9	15,3
Materialintensität	73,3	72,3	69,1	69,9	71,1
Personalintensität	21,8	14,3	11,8	11,4	12,9

Erläuterungen:

Deckungsgrad Anlagevermögen: Eigenkapital in Relation zum Anlagevermögen

Innenfinanzierungskraft: Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Relation zu den Nettoinvestitionen des Sachanlagevermögens

Eigenkapitalintensität: Eigenkapital in Relation zur Bilanzsumme

ROCE: EBIT in Relation zum Capital Employed (durchschnittlich gebundenes langfristiges Kapital)

Verschuldungsgrad: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Relation zum Eigenkapital

EBITDA- und EBIT-Marge: EBITDA bzw. EBIT in Relation zur Gesamtleistung. Dabei werden neben den Umsatzerlösen auch die Bestandsveränderungen der unfertigen und fertigen Erzeugnisse zur Ermittlung der Gesamtleistung berücksichtigt. Die Umsatzerlöse enthalten nur Erlöse für Grobblechprodukte.

Material- und Personalintensität: Material- bzw. Personalaufwand in Relation zur Gesamtleistung

Entwicklung wesentlicher nichtfinanzieller Leistungsfaktoren

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln ist in der SHS-Gruppe mit den beiden Unternehmen Saarstahl und Dillinger fest verankert und ein traditionelles Kernelement der Unternehmenspolitik. In ihrem umfassenden Nachhaltigkeitsansatz stehen die Unternehmen zu ihrer Verantwortung für heutige und zukünftige Generationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Stakeholdern und wollen qualitativ hochwertige Produkte aus Stahl auf nachhaltige Weise herstellen.

Die SHS-Gruppe bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens und will ihren Beitrag zu einer CO₂-armen Stahlproduktion leisten. In ihrem Transformationsprozess hin zur Produktion von „grünem“ Stahl steht – heute und in der Zukunft – die Verantwortung für den Menschen und die Umwelt im Vordergrund. Basierend auf dem bisher Erreichten und mit Blick auf eine lebenswerte Zukunft für alle identifizieren die Unternehmen stetig weitere Verbesserungspotentiale und definieren anspruchsvolle Ziele neu.

Mit einem gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht dokumentieren die Unternehmen der SHS-Gruppe ihre Leistungen in den Bereichen Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft. Der Nachhaltigkeitsbericht orientiert sich an den Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Eine Fortschreibung der relevanten Kennzahlen wird durch jährliche Faktenblätter umgesetzt. Der Nachhaltigkeitsbericht trägt damit zu einer verbesserten internationalen Transparenz und Vergleichbarkeit der Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz bei.

Der Werkstoff Stahl entspricht dem Nachhaltigkeitsprinzip so deutlich wie kaum ein anderes Material: Stahl ist der am häufigsten verwendete industrielle Basiswerkstoff und leistet durch vielfältige Anwendungen einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Produkte aus Stahl können am Ende ihres Lebenszyklus quasi ohne Qualitätsverlust vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. Zudem setzt der in Deutschland produzierte Rohstahl nicht zuletzt im globalen Vergleich hohe Standards in Bezug auf den Umwelt- und Klimaschutz. Dies bestätigt auch eine von der Wirtschaftsvereinigung Stahl (WV Stahl) in Auftrag gegebene volkswirtschaftliche Studie.

Die SHS-Gruppe steht auch zu den verschärften Klimazielen Deutschlands. Die Unternehmen wollen zum politischen und gesellschaftlichen Ziel einer CO₂-Reduzierung einen entscheidenden Beitrag leisten. Das Ziel der saarländischen Stahlindustrie ist es, die prozessbedingten CO₂-Emissionen durch eine schrittweise Installation und Integration klimafreundlicher Stahlherstellungstechnologien zukünftig auf ein technisch notwendiges Minimum an Kohlenstoff zu reduzieren.

Durch die Transformation von der bestehenden Hochofen-/Konverterroute hin zu Direktreduktionsanlage und Elektrolichtbogenöfen sowie dem Einsatz von Wasserstoff und CO₂-freiem Strom in der Produktion kann das Ziel der CO₂-neutralen Stahlherstellung bis spätestens 2045 erreicht werden.

Zum Erreichen der ehrgeizigen CO₂-Senkungsziele sind massive Investitionen in die genannten technischen Anlagen erforderlich. Die SHS-Gruppe hat einen Weg zur Erreichung der CO₂-Reduktionsziele definiert und im Dezember 2022 die entsprechenden Aufsichtsratsbeschlüsse für das Projekt Power4Steel gefasst. Im Dezember 2023 hat die Europäische Kommission die deutsche Beihilfemaßnahme im Umfang von 2,6 Mrd. Euro zur Unterstützung der SHS – Stahl-Holding-Saar mit ihren Beteiligungen Dillinger, Saarstahl und ROGESA bei der Dekarbonisierung ihrer Stahlerzeugung durch Einsatz von Wasserstoff offiziell genehmigt. Im Januar 2024 sind die Förderbescheide der Bundesregierung eingegangen. Im Oktober folgte mit der Bestellung der Direktreduktionsanlage (DRI) und der Elektrolichtbogenöfen (EAF) der nächste wesentliche Meilenstein für Power4Steel.

Damit sollen voraussichtlich bis Anfang der 2030er Jahre die CO₂-Emissionen bereits um ca. 55 % reduziert werden. Der Hochlauf der EAF-Kapazität wird von einer entsprechenden Reduzierung der Hochofenkapazität begleitet. Zusätzlich zu den geplanten Maßnahmen an den deutschen Standorten kann die französische Tochter Saarstahl Ascovel bereits heute erste Rohstahlmengen durch ihre bestehenden EAF-Produktionskapazitäten bereitstellen.

Der Fahrplan zur Umsetzung aller Maßnahmen ist für die Unternehmen eine Herausforderung, zumal der Bau der neuen Anlagen sowie die Umstellung zahlreicher Produktionsschritte im laufenden Betrieb erfolgt. Es ist das Ziel der SHS-Gruppe, ab 2028/2029 mit der Lieferung von „grünem“ Stahl zu beginnen. Die Kapazität der neuen Anlagen soll dann max. 3,5 Mio. Tonnen Rohstahl jährlich ermöglichen, gewonnen aus Eisenschwamm (DRI – Direct Reduced Iron) und Schrott.

Um das Transformationsvorhaben auch visuell abzubilden, wurde ein Branding entwickelt: Pure Steel+. Die Botschaft von Pure Steel+ ist, dass die saarländische Stahlindustrie die langjährig weltweit etablierte Qualität der Produkte, Innovationsfähigkeit und Kultur auch in der Transformation bewahren wird. Das + symbolisiert die CO₂-reduzierte Herstellung unserer Produkte.

Um ein nachhaltiges und integriertes grenzüberschreitendes Energiesystem, das für die Produktion von „grünem“ Stahl notwendig ist, in der Region zu etablieren, bilden die Unternehmen der SHS-Gruppe gemeinsam mit anderen namhaften Unternehmen die EWIV (Europäische wirtschaftliche Interessensvereinigung) „Grande Region Hydrogen“. Ziel der Initiative ist es, sektorübergreifende Projekte zur Wasserstoffherzeugung, -nutzung und zum Wasserstofftransport zu verknüpfen.

EcoVadis, ein international tätiger Anbieter von Nachhaltigkeitsratings, zeichnete die Aktivitäten von Dillinger im Bereich Corporate Social Responsibility (CSR) 2024 erneut mit einer Gold-Medaille aus. Das EcoVadis-Rating bestätigt die hohe Qualität des Nachhaltigkeitsmanagements bei Dillinger.

Die EcoVadis-Bewertung erfolgt anhand eines festgelegten Bewertungskataloges. Dieser beinhaltet Kriterien der Global Reporting Initiative, des United Nations Global Compact sowie der International Organization for Standardization für die Themenfelder „Umwelt“, „Arbeits- und Menschenrechte“, „Ethik“ und

„Nachhaltige Beschaffung“. Die Festschreibung bestimmter Bewertungskriterien ermöglicht eine internationale Vergleichbarkeit der von EcoVadis zertifizierten Unternehmen.

Beim Rating der Umweltschutzorganisation CDP (Carbon Disclosure Project) wurde die SHS 2024 erstmals mit der Bestwertung „A“ ausgezeichnet und somit Mitglied der CDP „A-List“. Diese Wertung zeigt den besonders hohen Nachhaltigkeitsanspruch des Unternehmens und dessen Vorreiterrolle im Sektor Stahl. Das Carbon Disclosure Project gründet auf einer internationalen Non-Profit-Organisation. Sie erfasst und bewertet einmal jährlich die von Unternehmen und Organisationen auf freiwilliger Basis berichteten Treibhausgasemissionen, die Strategien bezüglich des Klimawandels sowie den Umgang mit Chancen und Risiken, die sich aus dem Klimawandel ergeben.

Nach der offiziellen Verpflichtung im Dezember 2022 und der darauffolgenden Erarbeitung der Konzernziele nach sektorspezifischen Vorgaben haben Saarstahl und Dillinger im Dezember 2024 die offizielle Bestätigung ihrer konzernweiten CO₂-Reduktionsziele durch die Science Based Target Initiative erhalten. Insbesondere das Netto-Null-Ziel der gesamten Gruppe im Jahr 2050 sowie die Kurzfristziele im Jahr 2030 wurden validiert. Dies entspricht einer Reduktion von 37 % der CO₂-Emissionen innerhalb der Stahlsektor-Berichtsgrenze sowie 25 %-Reduktion aller weiteren Scope-3-Emissionen bis 2030.

Seit 2023 ist die SHS darüber hinaus Mitglied bei ResponsibleSteel, einer globalen Multi-Stakeholder-Initiative für Nachhaltigkeitsstandards und Zertifizierung, an der diverse Interessengruppen der Stahlbranche beteiligt sind. Ziel der Initiative ist es, weltweit eine treibende Kraft bei der sozial- und umweltverträglichen Produktion von klimaneutralem Stahl zu sein.

Nach erfolgreicher Entwicklungsbeteiligung am sogenannten Low Emission Steel Standard (kurz: LESS), einem intensiven Stakeholderprozess sowie der öffentlichen Vorstellung durch Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck im April 2024 sind Saarstahl und Dillinger als Gründungsmitglieder der LESS aisbl beigetreten. Beide Unternehmen streben eine zeitnahe Zertifizierung ihrer Produkte nach LESS-Standard an.

Die Unterstützung der zehn Prinzipien des UN Global Compact im Bereich der Menschenrechte und Arbeitsnormen, Umwelt- und Klimaschutz sowie Korruptionsbekämpfung ist integraler Bestandteil des langfristig ausgerichteten Nachhaltigkeitsansatzes der SHS-Gruppe. Die seit 2020 bestehende Mitgliedschaft im UN Global Compact zeigt, dass die Unternehmen die Prinzipien des UN Global Compact in die Unternehmensstrategie und -kultur sowie in das Tagesgeschäft fest integrieren und damit die allgemeinen Ziele der Vereinten Nationen, insbesondere die Sustainable Development Goals, in allen Unternehmensbereichen anwenden und fördern.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Eine qualifizierte Belegschaft mit hoher Einsatzbereitschaft und gelebter Flexibilität bildet das Fundament von Dillinger und ist essenziell sowohl zur Erreichung der Produktionsziele als auch zur Weiterentwicklung des Unternehmens. Daher ist eine soziale, verantwortungsvolle und weitsichtige Personalarbeit als grundlegende Unternehmensphilosophie für Dillinger zu sehen.

Förderung von Arbeitssicherheit und Gesundheit, gezielte Nachwuchsakquise und Förderung des Fachkräftenachwuchses werden ständig weiterentwickelt und optimiert.

Die Produktionsanlagen waren im Jahr 2024 unterschiedlich stark ausgelastet. So führten z. B. steigende Mengen im Dünnblechbereich in den Walzwerken zu internen Personalverschiebungen. Durch den Einsatz der Flexibilitätsinstrumente konnten die geplanten Mengen über das ganze Jahr realisiert werden.

Zum Ende des Berichtsjahres lag der Personalstand von Dillinger bei 3.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (2023: 3.523). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst sowie – im Rahmen der Betriebsführung – bei der ZKS und bei der ROGESA.

Der Personalanstieg bei Dillinger ist unter anderem durch die Integration der Mitarbeiter des Tochterunternehmens Dillinger Hütte Vertrieb sowie Zusatzbedarfe im Bereich des Walzwerks und erste transformationsbedingte Aufbauten im Zusammenhang mit Power4Steel zu erklären.

Sicherheit und Gesundheit

Sicheres und gesundes Arbeiten hat bei Dillinger oberste Priorität. Dies spiegelte sich auch in 2024 durch zahlreiche Angebote und Maßnahmen wider, so z. B. die Durchführung der Steel Safety Days mit dem Schwerpunkt Lärmschutz, die Weiterführung der konzernweiten „Arbeitssicherheitsstunde“, die Durchführung von Vorstandsbegehungen, sowie der mit der Berufsgenossenschaft Holz und Metall durchgeführten Schulungen für Sicherheitsbeauftragte.

Im Rahmen des Transformationsprojektes Power4Steel ist der Bereich Sicherheit & Gesundheit sowohl in die Planungs- und Bauphase als auch in die Vorbereitung der Betriebsphase der neuen Anlagen eingebunden.

Dillinger hat das Jahr 2024 mit 11 Unfällen ab einem Tag Ausfallzeit (2023: 14) und einer Unfalloffiziertheit von 2,0 (2023: 2,5; Anzahl der Unfälle mit Ausfall je 1.000.000 Arbeitsstunden) abgeschlossen.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die Wertschätzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigt sich auch im Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM), welches vielfältige Leistungen und Aktivitäten zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit, des Wohlbefindens und der Motivation der Mitarbeitenden umfasst und weit über das gesetzlich Geforderte hinaus reicht. Dazu gehören Sport- und Fitnessangebote, eine betriebliche Sozialberatung und Maßnahmen zur Suchtprävention. 2024 wurden unter anderem zwei Gesundheitstage durchgeführt sowie Module zu den Themen Ernährung und Bewegung an den Azubitagen durchgeführt. Für 2025 ist geplant das Thema BGM durch verschiedene monatliche Aktionen nochmal verstärkt ins Bewusstsein zu bringen.

Nachwuchskräfteförderung

Dillinger investiert weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung und bildet auf konstant hohem Niveau aus, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. 2024 haben 81 Jugendliche (2023: 111)

ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert. Damit waren über alle Ausbildungsjahre hinweg insgesamt 278 (2023: 261) Jugendliche in Ausbildung. Zur Förderung des akademischen Nachwuchses unterhält das Unternehmen langjährige Hochschulkooperationen. Derzeit absolvieren insgesamt 14 Studierende ein Kooperatives Studium mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW) sowie der Universität des Saarlandes (UdS) im Unternehmen. 9 der 14 Studierenden besuchen einen technischen Studiengang und 5 einen kaufmännischen Studiengang.

Frauenanteil

Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei Dillinger zum Ende des Jahres 2024 bei 7,6 %. Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische und soziokulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Dillinger trifft auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern, so zum Beispiel durch eine kontinuierliche Erhöhung des Anteils an weiblichen Auszubildenden, ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung, die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten und die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die betrieblich unterstützte Kita. Auch aktuell ist Dillinger wieder als familienfreundliches Unternehmen zertifiziert. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein, aber auch im Technikbereich wurden im letzten Jahr einige Leitungsfunktionen mit Frauen besetzt. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS - Stahl-Holding-Saar, z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in der Holding vertreten. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft mit 30,1 % deutlich höher als bei Dillinger.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS - Stahl-Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl) die Zielquote für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien von 30 % festgelegt. Der Aufsichtsrat von Dillinger wird sich bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema gemäß dem FÜPoG II befassen.

Der Vorstand von Dillinger hat im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 15 % festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die erste und zweite Hierarchieebene sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind.

Forschung und Entwicklung

Die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen leisten einen entscheidenden Beitrag, um im globalen Wettbewerb der Grobblechhersteller eine führende Position halten zu können. Schwerpunkte der Forschungsaktivitäten entlang der Wertschöpfungskette – von der Koks- und Roheisenerzeugung, über die Stahlherstellung bis hin zur Grobblechproduktion – waren auch in 2024 Prozess- und Produktverbesserungen, Qualitätsoptimierungen sowie insbesondere die Vorbereitungen zur Produktion über die zukünftige E-Ofenroute.

Koks- und Roheisenerzeugung

Im Rahmen des Transformationsprojektes war die wasserstoffbasierte Direktreduktion ein Schwerpunkt der Technologie Roheisenerzeugung. Hinsichtlich des Hochofenprozesses lag der Schwerpunkt bei der Vorhersage und Verlängerung der Lebensdauer der feuerfesten Ausmauerung der Hochofen.

Stahlherstellung

Das Transformationsprojekt führt weiter zu Fragestellungen, die in der Technologie und Forschung Stahlwerk bearbeitet werden. Neben Qualität und Prozesstechnik stehen hier vor allem die Stoffflüsse im Fokus. Weiterhin wird im Hinblick auf die Transformation im Rahmen des europäischen Projektes TransZero-Waste an Methoden geforscht, eisenhaltige Reststoffe wie z. B. ölhaltige Zunder aufzubereiten, sodass diese in Direktreduktionsprozessen und/oder der elektrischen Stahlerzeugung recycelt werden können. Zur Optimierung des Stranggussprozesses wurde ein weiteres europäisches Forschungsvorhaben (RFCS-Projekt „SUNSHINE“) gestartet.

Grobblechproduktion

Die produktorientierte Forschung & Entwicklung hat im laufenden Geschäftsjahr die mikrostrukturbasierte Werkstoffentwicklung konsequent fortgeführt, teilweise unterstützt durch die zielgerichtete Einbindung von externen Instituten und Forschungseinrichtungen. Weiterhin wurde der im Jahr 2023 gesetzte Schwerpunkt auf die Werkstofffragen im Zusammenhang mit der „grünen“ Transformation intensiviert und durch die in 2024 gestarteten Projekte M2i, Mari Steel und MOWSES gezielt vorangetrieben. Kundenbedürfnisse wurden in großtechnisch nutzbaren Produktentwicklungen umgesetzt. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) geförderte Projekt zur Entwicklung von Stählen zum Hochleistungsschweißen von Monopiles erfolgreich abgeschlossen wurde.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Im Jahresverlauf 2024 gingen die Weltmarktpreise für Premiumkohle von über 300 USD/t auf 200 USD/t zurück. Im Jahresmittel lagen die Preise bei 240 USD/t, was wieder auf den historischen Jahresmittelwerten liegt. Aktuell bewegen sich die Preise sogar auf Vorkrisenniveau (COVID, Russland/Ukraine) von ca. 200 USD/t was u. a. auf die schwächere Weltwirtschaft zurückzuführen ist, ein erneutes Überschreiten der historischen Jahresmittelwerten ist aktuell nicht absehbar, jedoch ist aufgrund der Kostenstrukturen der Minen das Abwärtspotenzial begrenzt.

Der Eisenerzmarkt war erneut sehr volatil in einer Range zwischen 144 USD/t und 90 USD/t. Im Jahresmittel lag der Wert bei 110 USD/t, was unter den Preisen in 2023 lag.

Der Seefrachtenmarkt erholte sich in 2024 wieder gegenüber dem Vorjahr, was u. a. durch gestiegene Frachtraten aufgrund von Unsicherheiten im Suez-Kanal (Huthi Angriffe) zurückzuführen war. Um dieser Dynamik entgegenzutreten, hat sich der Mix von mittel- bis längerfristig vereinbarten Frachtraten, unter gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt, als probat für ROGESA und ZKS herausgestellt.

Die Unternehmen der SHS-Gruppe transportieren ihre Güter im Zulauf wie im Versand zu mindestens 80 % mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln wie Bahn und Schiff. Die Transportkosten waren im Jahresverlauf tendenziell leicht rückläufig, was nahezu ausschließlich auf niedrigere Öl- und damit Dieselpreise zurückzuführen war. Die Transportkosten im Bereich Straße sind hingegen durch die erneute Mauterhöhung gestiegen. Im Bereich Schienenlogistik mussten bereits im Jahresverlauf steigende Kosten verzeichnet werden. Durch entsprechend ergriffene Maßnahmen konnte den Kostenerhöhungen in Teilbereichen entgegengewirkt werden.

Äußere Risiken haben im Laufe des Jahres 2024 sehr stark zugenommen und stellen die Logistik vor viele Herausforderungen. Zu nennen sind hier vor allem das Pfingsthochwasser im Saarland und den umgrenzenden Regionen, was zu einer über 14-tägigen Einstellung der Binnenschifffahrt geführt hatte sowie die Beschädigung des Schleusentores an der Schleuse Müden am 8. Dezember 2024, die für eine Einstellung der Schifffahrt gesorgt hatte. Die Wirkungen des letzten Ereignisses dauerten noch über den Jahreswechsel an. Beide Ereignisse erforderten ein sehr starkes Umrouten von Warenströmen auf die Eisenbahn und den LKW.

Die Umstellung nahezu der gesamten Prozesskette auf „grünen“ Stahl hat auch massive Auswirkungen auf den zu beschaffenden Rohstoffmix. Neben Mengenverschiebungen müssen auch neue Rohstoff-Qualitäten beschafft werden: für die DRI-Anlage zum Beispiel deutlich hochwertigere, so genannte DR-Pellets und für die Elektroöfen andere Formen von Kohlenstoffträgern und Zuschlagstoffen sowie Elektroden und Schrotte.

Umweltschutz

Dillinger setzt sich – seiner Unternehmensvision und seinen Umweltleitlinien entsprechend – kontinuierlich für ein nachhaltiges, umwelt- und ressourcenschonendes Wirtschaften und Produzieren ein. Umfangreiche Investitionen in modernste Technologien tragen dazu bei, die Belastungen für die Umwelt zu verringern und die Energieeffizienz ständig zu verbessern. Nicht zuletzt leisten innovative Produktlösungen aus Stahl einen wichtigen Beitrag für den Umweltschutz (siehe auch Abschnitt „Nachhaltigkeit“).

Transformation

Zu den wohl größten Aufgaben im Fachbereich Umweltschutz im Jahr 2024 zählte die federführende Begleitung der BImSchG (Bundes-Immissionsschutzgesetz)-Anträge am Standort Dillingen. In 2024 wurde der Genehmigungsantrag für den neuen Elektroofen und die DRI Anlage gestellt. Da für die geplanten Neubauten weitere Flächen auf den Hüttengeländen genutzt werden, wurde die Arbeit an naturschutzrechtlichen Gutachten und die Planung von Umsiedlungs- und Ersatzmaßnahmen betreut. Zudem wurden am Standort Dillingen zwei Bebauungspläne (Dillingen und Saarlouis) mit den Satzungsbeschlüssen in den Stadträten erfolgreich abgeschlossen.

Umweltmanagement

Im Frühjahr 2024 fand bei Dillinger, ROGESA und ZKS das 2. Überwachungsaudit des Umweltmanagementsystems nach DIN EN ISO 14001:2015 statt. Die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Systems konnte vom Auditteam attestiert und die Fortführung des Zertifikats durch die Zertifizierungsgesellschaft bestätigt werden.

IED-Inspektionen und Immissionsschutz

Im Rahmen der sogenannten IED-Umweltinspektionen (Europäische Industrieemissionsdirektive/-richtlinie) fand im Jahr 2024 die behördliche Prüfung der ZKS, der ROGESA, einschließlich der Dampfkesselanlagen D1 und D2, des Blasstahlwerks, des Grobblechwalzwerks 2, einschließlich Wärmebehandlungsöfen, statt. Es gab eine Abweichung im Blasstahlwerk, die sich in Bearbeitung befindet.

Störfallinspektion bei ZKS und bei ROGESA

Im Jahr 2024 fand die jährliche Störfallinspektion bei ZKS und bei ROGESA durch das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz (LUA) statt. Es gab keine Abweichungen. Der Sicherheitsbericht und die dazugehörigen Dokumente der ZKS wurden im Jahr 2024 in Abstimmung mit dem LUA finalisiert und dem LUA sowie der Unteren Katastrophenschutzbehörde Saarlouis persönlich übergeben.

REACH, eigenerzeugte Gefahrstoffe¹

Zu den Aufgaben im Bereich REACH zählten die Prüfung der REACH-Relevanz für Importstoffe (von Dillinger importiert), die Prüfung der Pflichten im Bereich Inverkehrbringung von Stoffen und die Informationssammlung und Aufbereitung für die Registrierung. Des Weiteren wurden Auswertungen von Analysen intern abgestimmt und Registrierungs dossiers erstellt. Die Aufgaben umfassten ebenfalls die Prüfung der Europäischen Entwicklung bzgl. REACH sowie CLP, die Erfassung der initialen und aktualisierten Rahmenbedingungen und interne Umsetzungsunterstützung. Weiterhin erfolgte eine ständige Mitarbeit bei dem europäischen Stahlverband EUROFER.

Mineralstoffe

Das Qualitätssicherungssystem der werkseigenen Produktionskontrolle für Nebenprodukte aus Hüttensand, Hochofenschlacke und LD-Schlacke hat im Geschäftsjahr die externen Überprüfungen durch die „l'Université Gustave Eiffel“ und den „Güteschutz Beton“ wieder erfolgreich bestanden. Die Zertifikate nach der Norm EN 13242+A1 wurden verlängert.

Ermittlung von produktspezifischen CO₂-Werten (PCF)

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie wurde für das Produkt Grobblech ein produktspezifischer CO₂-Wert gemäß DIN ISO 14067 / IPCC AR6 GWP100 Standard (beruhend auf Daten des Jahres 2021) als Nachhaltigkeitsindikator ermittelt.

CO₂-Fußabdruck des gesamten SHS-Konzerns (CCF)

Neben den produktspezifischen Emissionen stellt die Konzernbilanz der gesamten Unternehmensgruppe eine wichtige Grundlage für strategische Projekte aber auch für die Kommunikation in Richtung Stakeholdern und Nachhaltigkeitsindices wie SBTi,

¹ REACH: Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals

CDP oder EcoVadis (siehe auch Kapitel „Nachhaltigkeit“) dar. Im Rahmen der Zielsetzung im Bereich Klimaschutz wurde die Vorkette, dargestellt durch die sogenannten Scope 3 Emissionen, genauer untersucht und ein Screening der Vorkettenemissionen erstellt. Im CCF-Bericht werden erstmals alle 15 Kategorien der vorgelagerten und nachgelagerten Wertschöpfungskette betrachtet und alle relevanten Kategorien entsprechend berichtet.

Wichtigste Beteiligungen

Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und die Saarstahl AG halten jeweils mittelbar 50% der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS). Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2024 lag mit 1.290 kt auf einem vergleichbaren Niveau der Vorjahresproduktion (2023: 1.285 kt). Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von Dillinger zur Verfügung gestellt. Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2024 auf 2,5 Mio. € (2023: 4,2 Mio. €).

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA), an der Dillinger (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerlose Gesellschaft liegt in den Händen von Dillinger.

Die Roheisenerzeugung durch die Hochöfen 4 und 5 lag in 2024 mit 3.903 kt um 10,3 % über der Produktion des Vorjahres (3.539 kt). Im Berichtsjahr wurden 2.017 kt (2023: 2.065 kt) an Dillinger und 1.886 kt (2023: 1.474 kt) an Saarstahl geliefert. Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2024 auf 31,4 Mio. € (2023: 7,1 Mio. €).

Die ROGESA ist zum 31.12.2024 neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GWK, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet. Mit Wirkung zum 01.01.2025 erwarb die ROGESA die übrigen 75,1 % der Anteile an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG, Dillingen/Saar.

Dillinger France S.A., Dünkirchen

Dillinger France S.A. ist eine 100%ige Tochtergesellschaft von Dillinger und betreibt in Dünkirchen ein Walzwerk, in dem für Dillinger Grobbleche hergestellt werden. Als Vormaterial wird von Dillinger Halbzeug zur Verarbeitung beigestellt.

Die Gesamtproduktion ist im Vergleich zu 2023 von 549 kt auf 495 kt Bleche in 2024 zurückgegangen. Grund für diesen Produktionsrückgang waren Aufträge, die aufgrund ihrer technischen Anforderungen zu einer geringeren Produktivität führte, sowie ein längerer Jahresstillstand für Instandhaltungsarbeiten im Walzwerk mit dem Ziel, die Verlässlichkeit und Verfügbarkeit zu erhöhen. Zur Erreichung einer Leistungssteigerung werden partizipative und innovative Ansätze verfolgt.

Das Investitionsvolumen lag bei rund 17 Mio. € (2023: 11 Mio. €). Neben Investitionen im Walzwerk betraf dies vor allem neue Krananlagen sowie das Projekt eines neuen Büro- und Verwaltungsgebäudes.

Der Umsatz für das Geschäftsjahr 2024 beläuft sich auf 147,3 Mio. € (2023: 146,4 Mio. €). Nach dem Verkauf der Anteile an einem Tochterunternehmen in 2023, fielen das Ergebnis und die Ertragskennzahlen unter die Vorjahreswerte. Dillinger France schloss das Geschäftsjahr 2024 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 2,1 Mio. € (2023: 7,6 Mio. €), einem EBIT von 2,3 Mio. € (2023: 7,9) und einem EBITDA in Höhe von 17,1 Mio. € (2023: 24,0) ab.

Die Belegschaftszahl ist zum 31. Dezember 2024 mit 548 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Vergleich zu 535 im Vorjahr leicht gestiegen.

Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham

Steelwind Nordenham GmbH ist eine 100%ige Tochtergesellschaft von Dillinger, die in Nordenham ein Werk zur Herstellung von Fundamenten für Offshore-Windkraftwerke (Monopiles, Mega-Monopiles und Monopiles beyond XXL) betreibt. Die Grobbleche in den erforderlichen Güten und Abmessungen werden von Dillinger und ihrer Tochtergesellschaft Dillinger France in Dunkerque geliefert. Monopiles sind wirtschaftliche Fundamentsysteme, deren Tragstruktur aus Grobblechen in Dicken bis 150 mm zusammengebaut wird. Die Bauteile weisen Durchmesser bis 11 m, Stückgewichte bis 2.400 t und Längen bis 120 m auf.

Das 1. Quartal 2024 war für Steelwind geprägt von der Endmontage und Auslieferung der Monopiles für die Windfarm He Dreht. Parallel startete die Vorfertigung des Folgeprojektes Baltic Power mit insgesamt 78 Monopiles. Das polnische Projekt sorgt bei Steelwind für eine Auslastung bis zum Ende des 3. Quartals 2025. Im 4. Quartal 2024 haben die Vorbereitungen für das amerikanische Projekt Sunrise begonnen.

Die Gesamtleistung von Steelwind Nordenham betrug 2024 461,5 Mio. € (2023: 377,0 Mio. €). Das EBITDA für das Geschäftsjahr 2024 stieg auf 81,8 Mio. € (2023: 33,4 Mio. €), das EBIT betrug 58,0 Mio. € (2023: 17,5 Mio. €).

EUROPIPE GmbH, Mülheim an der Ruhr

Die Herstellung und der Vertrieb von geschweißten Großrohren aus Stahl sind das Geschäft der EUROPIPE GmbH. Die Durchmesser der Großrohre liegen zwischen 24 Zoll (610 mm) und 90 Zoll (1.524 mm). Die EUROPIPE GmbH gehört in diesem Marktsegment zu den weltweit führenden Unternehmen. Dillinger hält einen Anteil von 50 % an der EUROPIPE.

Die Großrohre werden in Mülheim an der Ruhr hergestellt und durch die EUROPIPE-Tochter MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim an der Ruhr, beschichtet.

Der Umsatz der EUROPIPE GmbH liegt im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr mit 263 Mio. € erheblich niedriger (2023: 1.058 Mio. €). Der Versand sank entsprechend gegenüber dem Vorjahr mit einem Volumen von 153 kt deutlich (2023: 553 kt).

Der Grund hierfür liegt in einem niedrigen Auftragseingang 2024 von nur 210 kt. Im Geschäftsjahr 2024 konnten lediglich kleinere und mittlere Onshore-Projekte in Europa gebucht werden, da keine für EUROPIPE relevanten Großprojekte zur Vergabe kamen. Auch wenn die Angebotspipeline seit Sommer 2024 immer besser gefüllt ist, kommt es teilweise zu erheblichen Verzögerungen bei den finalen Projektvergaben. Per 31.12.2024 liegt der Auftragsbestand der EUROPIPE GmbH mit 172 kt (2023: 113 kt) auf einem verbesserten Niveau, da im Dezember des Jahres einige europäische Projekte wie auch nach einiger Zeit wieder die ersten kleineren Projekte in den USA gebucht werden konnten.

Trotz des signifikant niedrigeren Umsatzes ist es gelungen, ein positives Jahresergebnis von 0,8 Mio. € (2023: 211 Mio. €) zu erzielen. Maßgeblich hierfür waren die in den Vorjahren umgesetzten Anpassungen der Fixkostenstruktur sowie die Nutzung der vorhandenen Flexibilisierungsinstrumente wie Beschäftigungssicherungskonten. Die EUROPIPE GmbH beschäftigte zum Jahresende 2024 insgesamt 394 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2023: 394).

Die EUROPIPE GmbH hat im Geschäftsjahr 6,8 Mio. € (2023: 3,5 Mio. €) in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände investiert. Die Aufwendungen für die Weiterentwicklung von Produkten sowie die kontinuierliche Verbesserung der Fertigungs- und Qualitätssicherungsverfahren beliefen sich auf 1,7 Mio. € (2023: 1,4 Mio. €).

In Europa hatte zuletzt die Geschwindigkeit der Energietransformation etwas nachgelassen. Ein wichtiger Meilenstein war daher die Genehmigung des deutschen Wasserstoff-Kernetzes im Herbst des Jahres mit über 9.000 km Länge. Auch wenn es kleinere Verschiebungen gibt, ist damit der Startschuss auch für den Bau von mehr als 3.500 km neuen Pipelines allein in Deutschland gefallen. Die ersten Projekte stehen bereits im Januar 2025 zur Vergabe an. In diesem Zuge haben sich auch die Aktivitäten der anderen Beteiligten zum Aufbau des europäischen Kernetzes mit über 27.000 km deutlich intensiviert. Die Bestrebungen zum Aufbau eines europäischen Netzes für den Transport von CO₂ zu entsprechenden Speicherstätten intensivieren sich ebenfalls.

Die Neuaufstellung des Vertriebs der EUROPIPE zeigt erste Erfolge und die Angebotspipeline ist im Vergleich zu den Vorjahren sehr gut gefüllt mit Projekten nicht nur in Europa, sondern auch in Nordamerika und Asien.

Saarstahl AG, Völklingen

Mit der ausgebliebenen konjunkturellen Erholung in 2024 bewegte sich die Stahlnachfrage in Deutschland ein weiteres Jahr auf einem niedrigen Niveau. Gleichzeitig bestanden die hohen Stahlimportmengen aus Drittländern in die EU unverändert fort, was im Jahresverlauf sogar zu einem kontinuierlich zunehmenden Anteil in der Abdeckung der Stahlnachfrage führte. Die Rohstoffbeschaffungs- und Energiepreise gingen überwiegend zurück; allerdings erreichten die Energiekosten weiterhin kein international wettbewerbsfähiges Niveau. Trotz dieser schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erhöhte Saarstahl vor allem durch massive Abstriche in der Erlös- und Margenqualität die Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahr.

Durch die Zunahme der Kundenbestellungen konnte die angestrebte höhere Produktionsauslastung in wesentlichen Betriebsbereichen erreicht werden. Entsprechend nahmen im laufenden Geschäftsjahr die Auslastung der Anlagen zu. Vor dem Hintergrund unsicherer Erwartungen konnten zwar die Erwartungen in der Prognose 2024 nicht vollumfänglich erreicht werden, allerdings nahmen die Produktions- und Absatzzahlen im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu; sowohl der Roheisenbezug (1.886 kt, 2023: 1.474 Tt) als auch die Rohstahlproduktion (2.183 kt, 2023: 1.703 kt) stiegen im Gesamtjahr um rund 28 %, die Versandmenge von 1.632 kt um 19 % auf 1.942 kt.

Die Umsatzerlöse erhöhten sich im Geschäftsjahr leicht auf 1.858 Mio. € (1.846 Mio. € im Vorjahr). Mit einem EBIT von -60 Mio. € (2023: -75 Mio. €) bzw. einem EBITDA in Höhe von -18 Mio. € (2023: -35 Mio. €) schloss Saarstahl gegenüber dem Vorjahr mit leicht verbesserten Ertragskennzahlen ab.

Das Investitionsvolumen für Saarstahl im Geschäftsjahr 2024 betrug 55 Mio. € (2023: 40 Mio. €). Vor allem die Planungen für die bevorstehende Transformation der Stahlproduktion wurden weiter massiv vorangetrieben.

Zum Ende des Berichtsjahres beschäftigte Saarstahl 3.347 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2023: 3.434). In den Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen von Saarstahl arbeiteten insgesamt 2.268 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2023: 1.520).

Risiken- und Chancenbericht

Dillinger hat ein konzernweites Risikomanagementsystem (einschließlich Risikotragfähigkeitsbetrachtung) implementiert. Die Methoden und Werkzeuge werden fortlaufend weiterentwickelt und orientieren sich an anerkannten Standards.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem von Dillinger besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement der SHS für Dillinger koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben.

Das Risikomanagementsystem von Dillinger umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- **Risikotransparenz:** Das zentrale Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- **Risikobeherrschbarkeit:** Darunter verstehen wir, die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Versicherungsschutzes obliegt.
- **Risikokommunikation:** Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert.

Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Zur Durchführung des operativen Risikomanagementprozesses wurde weltweit ein Netz von Risikokoordinatoren aufgebaut. Ergänzend zur halbjährlichen Risikoinventur ist die Ad-hoc Risiko-berichterstattung implementiert. Sie ermöglicht es, jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden.

Bei den Risikoinventuren ist der betrachtete Zeithorizont nicht eingegrenzt. Die Bewertungen beruhen grundsätzlich auf individuellen Einschätzungen der Fachbereiche und unterliegen dabei keinen mathematischen/statistischen Vorgaben.

Die Risikothemen werden durch das zentrale Risikomanagement der SHS in Abstimmung mit den Fachbereichen analysiert, aufbereitet und mit der Unternehmensleitung regelmäßig abgestimmt.

Im Rahmen des integrierten Governance-, Risk- und Compliance-Ansatzes werden von den Risikokoordinatoren zusätzlich Informationen zur frühzeitigen Identifikation von Compliance-Risiken (präventive Risikoanalyse) erhoben. Die Ableitung von Maßnahmen ist Bestandteil des Compliance-Programms.

Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG). In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Für die externe Berichterstattung werden die Informationen aus der internen Berichterstattung ergänzt und aktualisiert. Ziel ist die transparente Wiedergabe der aktuellen Risikolage. Die Risikoeinschätzung bezieht quantitative und nicht finanzielle qualitative Kriterien ein. Basierend auf diesen Informationen erfolgt eine Klassifizierung als niedrig, mittel, hoch oder sehr hoch. Diese Kategorien geben sodann die gegenwärtige Einschätzung des relativen Risikoausmaßes wieder und sind als Orientierung für die derzeitige Bedeutung der Risiken für das Unternehmen zu verstehen.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement von Dillinger umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes von Dillinger eingebettet. Einen wichtigen Beitrag liefert das Transformationsprogramm. Die für Dillinger wesentlichen Chancen werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert.

Strategische Chancen

Stahl ist für die nachhaltige Gewinnung von erneuerbaren Energien, nachhaltigen Konstruktionslösungen und die Entwicklung neuer und klimaneutraler Mobilitätslösungen unverzichtbar. Dillinger produziert bereits heute u. a. die für die Energie- und Klimawende notwendigen Stähle.

Der Umbau auf eine CO₂-reduzierte bzw. klimaneutrale Stahlproduktion geht jetzt in die nächste Phase. In den kommenden Jahren bis 2028/29 wird neben der etablierten Hochofen-Route

die neue Produktion mit einem Elektro-Lichtbogenofen (EAF) am Standort Völklingen sowie einem EAF und einer Direkt-Reduktionsanlage zur Herstellung von Eisenschwamm auf dem Werksgelände von Dillinger entstehen. Nach den Förderzusagen durch Bund und Land für das größte europäische Dekarbonisierungsprojekt ist die Bestellung der zentralen Aggregate ein wesentlicher Meilenstein auf dem Weg zur „grünen“ Zukunft der saarländischen Stahlindustrie. Die saarländische Wirtschaft wird an das deutsche Kernnetz für Wasserstoff angeschlossen, die Bundesnetzagentur hat den Wasserstoff-Kernnetz-Antrag genehmigt. Das Kernnetz soll schrittweise bis 2032 aufgebaut werden. Der Anschluss gilt als Voraussetzung unter anderem für die „grüne“ Transformation der Stahlindustrie, die auf große Mengen Wasserstoff angewiesen ist. Zusätzlich sind bereits erste Initiativen zur Etablierung einer grenzüberschreitenden lokalen Wasserstoffinfrastruktur gemeinsam mit verschiedenen Partnern aus den Bereichen Energie- / Wasserstoffherzeugung und Infrastruktur umgesetzt. So wurden Verträge abgeschlossen für den Aufbau des grenzüberschreitenden Wasserstoffnetzes mosaHYc, welches zum Start der DRI-Produktion in Dillingen in Betrieb gehen soll. mosaHYc soll den Transport von Wasserstoff zum Stahlstandort Dillingen gewährleisten, damit dort die Produktion von CO₂-reduziertem Stahl (Dekarbonisierungsprojekt Power4Steel) starten kann.

Im Berichtsjahr wurde ein Ausschreibungsverfahren zur Beschaffung von lokalem, erneuerbarem Wasserstoff gestartet. So soll lokal produzierter Wasserstoff für die Anfangsphase der DRI-Produktion am Standort Dillinger gesichert werden. Das Ausschreibungsverfahren soll im ersten Halbjahr 2025 abgeschlossen werden. Mit Anschluss an ein übergeordnetes deutsches oder europäisches Wasserstoffnetz soll der Wasserstoffanteil dann sukzessiv auf bis zu 120 kt erhöht werden.

Mit diesen Planungen will Dillinger Vorreiter sein in Sachen „grüne“ Stahlproduktion in Deutschland und Europa. Um die für Deutschland systemrelevante Stahlindustrie zu schützen und ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten, benötigen wir von der Politik die Gestaltung von verlässlichen Rahmenbedingungen: Gas, Strom und Wasserstoff müssen in ausreichender Menge und zu wettbewerbsfähigen Preisen zur Verfügung stehen. Zudem sind der Schutz vor Billigstahlimporten aus Drittländern, v.a. aus Fernost, sowie eine Reduzierung der bürokratischen Lasten und die Einführung grüner Leitmärkte seitens der Politik zwingend erforderlich, um die heimische Stahlproduktion zu schützen und zu unterstützen. Solche Grundlagen sind erforderlich, um den politisch gewollten Umbau der deutschen (und europäischen) Stahlindustrie hin zu einer CO₂-armen Stahlherzeugung erfolgreich umsetzen zu können.

Das gemeinsame Transformationsprogramm für Dillinger und Saarstahl dient auch dazu, konsequent neue Wachstumspotentiale zu erschließen und sich mit den entsprechenden Produkten in zukunftssträchtigen neuen Geschäftsfeldern zu positionieren.

Hierzu gehört insbesondere der Ausbau des Geschäftsfeldes Offshore-Wind, in welchem Dillinger neben der eigentlichen Blechproduktion auch mit seiner Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham im Bereich der Herstellung von Monopiles bereits seit über 10 Jahren aktiv ist. Der Status als Solution Provider in diesem Bereich in Europa soll erhalten und weiter ausgebaut werden.

Die Kreislauffähigkeit der Dillinger Monopiles soll in Zukunft gestärkt werden. Auf diese Weise soll einerseits ein Beitrag zur Deckung des eigenen Schrottbedarfs sowie andererseits zur Erhöhung des Rezyklatanteils in Folgeprodukten geleistet werden, was wiederum aus Sicht der Kunden von Dillinger zunehmende Bedeutung gewinnen wird. Im Berichtsjahr wurde dazu ein erstes Grobkonzept zur Steigerung der Kreislauffähigkeit erarbeitet, welches nun vertieft und in die Geschäftsstrategie ab 2028 integriert wird.

Chancen ergeben sich in diesem Kontext aus der Nachhaltigkeitsstrategie von Dillinger. So sind die Aktivitäten im Bereich Corporate Social Responsibility (CSR) wiederholt ausgezeichnet worden. Das Rating bestätigt die hohe Qualität des Nachhaltigkeitsmanagements bei Dillinger, was insbesondere für die Geschäftspartner von Dillinger immer wichtiger wird.

Die zukunftsorientierte Ausrichtung von Dillinger wird unterstrichen durch das im Berichtsjahr gemeinsam mit Saarstahl verabschiedete neue Markendesign, bei dem die zentralen Elemente der gemeinsamen Transformationsmarke Pure Steel+ übernommen wurden. Die neuen Markenauftritte symbolisieren die strategische Neuausrichtung von Dillinger und markieren einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung der beiden Unternehmen. Damit wird sowohl die Attraktivität von Dillinger (und Saarstahl) gegenüber den Kunden als auch die Attraktivität als Arbeitgeber gegenüber Nachwuchs(führungs)kräften gesteigert.

Operative Chancen

Um mittel- und langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben, stellen wir uns entsprechend auf, schließen daher langfristige Energielieferverträge und fahren eine intensive Vertriebsoffensive, um neue Absatzchancen zu heben und weiterzuentwickeln. Zur zusätzlichen Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit hat Dillinger im laufenden Jahr ein „Zukunftsprogramm DH“ zur Steigerung der Effizienz und Kostenreduktion initiiert. Die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen bezogen auf die Steigerung der Produktivität, die Abschaffung von Doppelstrukturen sowie die Bündelung von Vertriebsaktivitäten werden konsequent vorangetrieben.

In 2024 wurde ein langfristiger Strombezugsvertrag mit der EnBW Energie Baden-Württemberg AG abgeschlossen. EnBW liefert Grünstrom aus dem Offshore-Windpark „He Dreih“ (geplante Inbetriebnahme Ende 2025) für die Transformation der saarländischen Stahlindustrie. Die Lieferung des Grünstroms ermöglicht, die Geschäftsaktivitäten von Dillinger nachhaltig zu transformieren und künftig eigene CO₂-Emissionen bei der Stahlherstellung zu reduzieren.

Bei der Dekarbonisierung der Energieversorgung in Europa spielen Windparks auf See eine wesentliche Rolle. Die Offshore-Windindustrie kann – und wird – einen signifikanten Beitrag zur Erreichung der CO₂-Reduktionsziele erbringen. Auch wenn diese aktuell turbulente Zeiten erlebt, mit Projektverschiebungen und vereinzelt auch Projektabsagen, wird weltweit langfristig an den enormen Ausbauzielen festgehalten. Offshore-Wind ist ein Wachstumsmarkt (siehe auch Erläuterungen zu Branchen, Umfeld und Markt). So will Deutschland bis zum Jahr 2030 eine Gesamtleistung von mindestens 30 GW Offshore erreicht haben, bis 2045 sollen weitere 40 GW zugebaut werden. Mit dem Ausbau der technischen Möglichkeiten beim Grobblech

und bei Steelwind Nordenham leistet Dillinger seinen Beitrag dazu.

Auf der Absatzseite sollen durch das Eingehen von Vereinbarungen und Partnerschaften mit unseren Kunden weitere Impulse geschaffen werden, um Investitionen in eine neue, emissionsärmere Stahlproduktion zu unterstützen.

Im Bereich Grobblech für Sicherheitstechnik geht es darum, höchste Sicherheitsanforderungen mit einem Minimum an Gewicht zu erfüllen. Hier bieten sich für Dillinger durch die hochfesten Sicherheitsstähle, die sowohl von Kunden als auch von Behörden anerkannt und zugelassen sind, wie beispielsweise nach der TL 2350-0000, neue Märkte.

Um sich auch unter digitalen Gesichtspunkten weiterzuentwickeln und damit schneller, effizienter und wettbewerbsfähiger zu werden, wird eine umfassende IT- & Digitalisierungsstrategie umgesetzt. Diese Roadmap verfolgt eine konsequente Modernisierung der Prozess- & IT-Landschaft sowie den zielgerichteten Einsatz von KI im Produktionsumfeld. Darüber hinaus werden die etablierten Maßnahmen zur IT-Sicherheit kontinuierlich gestärkt.

Um Dillinger und andere Industrien in Zukunft mit mehr Strom versorgen zu können, baut der Übertragungsnetzbetreiber Amprion sein Stromnetz im Saarland aus. Die Planungen sehen eine Umsetzung bis 2029 vor. Bis dahin wird sukzessive an den erforderlichen Leitungen und Anlagen gebaut.

Im März 2025 verabschiedete das Bundesparlament eine Grundgesetzänderung, nach der Ausgaben für Verteidigung und Sicherheit ab einer bestimmten Höhe von der Schuldenbremse ausgenommen werden. Beschlossen wurde auch ein 500 Milliarden Euro schweres Sondervermögen für Infrastrukturausgaben und den Klimaschutz. Der Bundesrat hat ebenfalls bereits zugestimmt. Damit wird es der neuen Bundesregierung möglich sein Milliardenschulden für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz aufzunehmen, mit dem Ziel durch Konjunktur- und Investitionsprogramme nennenswertes Wachstum für die Wirtschaft zu erzeugen. Hierin sehen wir nicht zuletzt auch eine Chance für die Stahlindustrie in Deutschland.

Risikobericht

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Die Stahlnachfrage leidet erheblich unter den globalen Überkapazitäten, unfairem Handel und hierzulande hohen Energiekosten. Hinzu kommt eine geringe Nachfrage, die laut Prognose des Weltstahlverbands worldsteel auch im kommenden Jahr auf einem niedrigen Niveau verharren wird.

Die Aussichten für den europäischen Stahlmarkt werden aufgrund der Kombination aus schwacher Stahlnachfrage, einem Abschwung in den stahlverarbeitenden Branchen und einem anhaltend hohen und hochsubventionierten Importanteil zunehmend schwieriger. Dies trifft v.a. den Standort Deutschland, wo die Nachfrage besonders stark gesunken ist. Die hohen Stromkosten, die selbst im europäischen Vergleich nicht wettbewerbsfähig sind, tun ihr Übriges.

Nach dem aktuellen Ausblick für den europäischen Stahlmarkt ist der sichtbare Stahlverbrauch im Jahr 2024 stärker zurückgegangen als zuvor prognostiziert (- 2,3 % statt - 1,8 %), wenn auch weniger stark als im Jahr 2023 mit einem Minus von 6 %. Auch die Aussichten für die Produktion der stahlverarbeitenden Branchen haben sich für 2024 verschlechtert (- 3,3 % nach zuvor - 1,7 %). Für 2025 fallen die Erholungsprognosen sowohl für den sichtbaren Verbrauch (+ 2,2 %) als auch für die Produktion der stahlverarbeitenden Branchen (+ 0,9 %) bescheidener aus. In Deutschland rechnet der Weltstahlverband worldsteel mit einem Rückgang der Stahlnachfrage um 7 % (Prognose im Oktober 2024), nachdem er im Frühjahr 2024 noch ein leichtes Plus vorhergesagt hatte.

Weitere Treiber dieser Situation sind die fortdauernden geopolitischen Konflikte und die damit verbundenen wirtschaftlichen Unwägbarkeiten. Nach der Präsidentschaftswahl in den USA drohen global offene Handelskonflikte. Binnen zweier Monate kündigte die Regierung Trump vielfältige Zölle für sämtliche Handelspartner an, die auch Autos und Stahlprodukte betreffen. Durch entsprechende Gegenmaßnahmen anderer Länder, die entweder schon umgesetzt sind oder zumindest in Erwägung gezogen werden, droht eine Eskalationsspirale, die gerade Deutschland als exportabhängige Nation schwer treffen würde. Ein Lichtblick für die Stahlindustrie war der Ende März von der Europäischen Union verkündete „Steel and Metals Action Plan“, der nicht nur die bestehenden Safeguard-Maßnahmen verschärfen soll, sondern der auch ein handelspolitisches Nachfolge-Instrument für die Zeit nach Ende der Safeguards im Jahr 2026 zusagt. Darüber hinaus soll gemäß dem Plan auch der Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) überarbeitet und Leitmärkte für grünen Stahl geschaffen werden.

Den Risiken begegnen wir u. a. einerseits mit Verbesserungen in der Kostenstruktur und andererseits mit der strategischen Ausrichtung der Produktstruktur. Dillinger setzt weiterhin auf den Monopilemarkt im Offshore-Wind-Bereich. Im Berichtsjahr sind die Partnerschaft und Zusammenarbeit mit einem großen Abnehmer gefestigt und ausgebaut worden. So soll künftig dem Begriff CO₂-emissionsarmer Stahl mehr Bedeutung zukommen und auch eine Monopile-Kreislaufwirtschaft erreicht werden. Mit verschiedenen Partnern wurden bereits jetzt die Weichen gestellt, um in Zukunft emissionsärmeren Stahl von Dillinger in Offshore-Windparks einzusetzen. Die Partner unterzeichneten eine Absichtserklärung, die darauf abzielt, Investitionen in eine neue, emissionsärmere Stahlproduktion zu unterstützen. Bereits heute verwenden mehr als 100 Offshore-Windprojekte weltweit Dillinger-Qualitätsstahl in ihren Fundamenten.

Risiken werden in einer möglicherweise zunehmenden Vergabe der Offshore-Wind-Komponenten nach Asien gesehen. Dillinger gehört jedoch als Produzent von superschweren Blechen für den Bereich Offshore-Windkraft zu den „Machern“ der Energiewende. Für den Ausbau der Kapazitäten auf See setzen globale Energiekonzerne auf Qualitätsstähle und vertrauen auf die zuverlässigen Belieferungen von und durch Dillinger. Neben dem Hauptmarkt Europa ist auch der Markt USA für Dillinger interessant. Hier bleibt der Effekt der Präsidentschaftswahl auf den Markt Offshore-Wind in den USA abzuwarten.

Auch als Produzent von Monopiles durch die 100%-Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham profitiert Dillinger von der positiven Marktentwicklung und leistet zudem einen nicht unerheblichen Beitrag zur Erreichung der angestrebten Klimaziele in Deutschland und Europa. Denn insgesamt hat Steelwind allein in 2024 Fundamentstrukturen für mehr als ein Gigawatt Offshore-Leistung ausgeliefert. Das entspricht der Leistung eines Kernkraftwerks.

Die Entwicklungen in dem mit hohen Erwartungen belegten Linepipe-Markt haben sich auch im Jahr 2024 noch nicht erfüllt. Dies ist im Wesentlichen auf etliche Terminverschiebungen und deutlich verzögerte Projektfreigaben zurückzuführen. Gleichwohl besteht ein optimistischer Ausblick auf den Ausbau von weltweiten Pipeline-Strukturen in den nächsten Jahren. Die Parameter für die Wachstumserwartungen bei Erdgas-, CO₂- und Wasserstoffpipelines werden unverändert als gut gesehen.

Die Risiken schätzen wir für Dillinger insgesamt als **mittel** ein.

Regulatorische Risiken

Am 17. Juli 2024 ist die Novelle des Klimaschutzgesetzes in Kraft getreten. Deutschland hält damit unverändert an seinen Klimazielen fest und will bis 2045 treibhausgasneutral werden. Die CO₂-Emissionen sollen bis 2030 um mind. 65 % und bis 2040 um mind. 88 % gesenkt werden (gegenüber 1990). Nach dem Jahr 2050 sollen negative Treibhausgasemissionen erreicht werden. Damit spiegelt die Bundesregierung die Entwicklungen in der EU, in der ebenfalls mit dem Net-Zero Industrie Act sowie der Industrial Carbon Management Strategie-Ziele und Strategien für technische Senken implementiert wurden.

Das Klimaschutzgesetz erfordert zudem ein Klimaschutzprogramm. Das Klimaschutzprogramm 2023 wurde vom Kabinett bereits am 14. Oktober 2023 beschlossen. Dieses enthält Maßnahmen für alle zentralen wirtschaftlichen Handlungsfelder („Sektoren“) und auch sektorübergreifende Maßnahmen. Viele der Maßnahmen des aktuellen Programms sind in der Umsetzung oder sind bereits umgesetzt. So wurde die Einführung von Klimaschutzverträgen zur Reduktion der CO₂-Emissionen in energieintensiven Branchen auf den Weg gebracht.

Die nationalen Maßnahmen zur Emissionsminderung werden durch die Reformpläne der Europäischen Union unterstützt, den europäischen Emissionshandel deutlich auszuweiten. Die Trilog-Einigung zur Reform des EU-Emissionshandels sieht u. a. vor, die Menge der CO₂-Zertifikate – die Emissionsrechte – im EU-Emissionshandelssystem (ETS-1) bis 2030 im Vergleich zu 2005 schrittweise um 62 % zu senken (bisher 43 %). Auf diese Weise soll der Preis für den CO₂-Ausstoß steigen.

Die schärferen Regeln für den Emissionshandel bedeuten für Dillinger, dass eine deutliche finanzielle Mehrbelastung durch die notwendigerweise zu erwerbenden Zertifikate entstehen wird. Zugleich nehmen wir wahr, dass in Ländern wie China oder Indien neue Stahlwerke auf der integrierten Hochofenroute entstehen. Dies steht im direkten Gegensatz zur Politik in Deutschland und Europa und bedeutet somit auch eine Verschlechterung der Wettbewerbssituation von Stahlherstellern in Deutschland und Europa.

Dillinger und Saarstahl verfolgen allerdings die zukunftsweisende Strategie, CO₂-neutralen Stahl herzustellen – dieser Weg ist für Europa vorgezeichnet, und die saarländische Stahlindustrie hat sich ganz ausdrücklich zum Ziel gesetzt, an dieser Stelle eine führende Rolle auf dem Kontinent einzunehmen. Die in 2022 beschlossenen umfangreichen Investitionen (vgl. Ausführungen zu „Strategische Chancen“) haben das Ziel der Dekarbonisierung der saarländischen Stahlindustrie. Bereits ab dem Jahr 2029 sollen im Saarland so jährlich bis zu 3,05 Millionen Tonnen CO₂-neutraler Stahl produziert und durch eine steigende Wasserstoffeinsatzmenge bis zu 4,9 Millionen Tonnen CO₂ im Vergleich zu 1990 eingespart werden.

Durch den klimafreundlichen Umbau der Stahlproduktion, unter anderem durch die geplante Verwendung von Wasserstoff und die Entwicklung innovativer Technologien, wird den Risiken operativ entgegengewirkt. Um die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten, sind jedoch vor allem verlässliche Rahmenbedingungen her- und sicherzustellen: Gas, Strom und Wasserstoff müssen in ausreichender Menge und zu wettbewerbsfähigen Preisen zur Verfügung stehen. Zudem – und insbesondere – ist der Schutz vor Billigimporten aus Drittländern und die Etablierung grüner Leitmärkte für CO₂-reduzierte Produkte erforderlich.

Viele der erforderlichen externen Rahmenbedingungen sind jedoch noch nicht geschaffen worden. Um eine aus den wirtschaftlichen Aktivitäten der SHS ableitbare globale CO₂-Minderung zu erreichen, sind ganzheitliche Dekarbonisierungsmaßnahmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette notwendig, auf die die SHS nur einen geringen, teilweise gar keinen Einfluss hat. Diese externen Maßnahmen haben jedoch auch auf die direkten Emissionen an den saarländischen Standorten Einfluss, beispielsweise durch eine ausreichende Verfügbarkeit von Wasserstoff, mit dem der Einsatz von fossilem Erdgas substituiert werden kann. Entsprechend ist auch bei einer transformierten Stahlerzeugung von einer hohen monetären Belastung durch die CO₂-Bepreisung zu rechnen (die es in anderen Ländern in dieser Form nicht gibt), was durch das Auslaufen der kostenlosen Zuteilung durch den CBAM, dessen Wirksamkeit gesteigert werden muss, merklich verstärkt wird.

Im Januar 2024 sind die Förderbescheide der Bundesregierung eingegangen, und mit der operativen Umsetzung des Projekts Power4Steel wurde begonnen. Ohne ausreichend und zu wettbewerbsfähigen Preisen verfügbaren „grünen“ Strom, und damit auch Wasserstoff, wird eine erfolgreiche Transformation nicht möglich sein. Das gleiche gilt auch für die erwartete Kostenwälzung für den Ausbau der Strom- und Erdgasnetze. Diese Kosten sind Folge der politischen Vorgaben und können und müssen als Gemeinschaftsaufgabe gesehen werden. Eine maßgebliche oder sogar alleinige Kostentragung ist durch die sich transformierende Industrie nicht zu schaffen. Insofern sind seitens der Politik die o.g. Rahmenbedingungen zwingend zu setzen.

Auch die Durchsetzung eines „Grünstahl Premiums“ ist Voraussetzung für den betriebswirtschaftlichen Erfolg der „grünen“ Transformation.

Die Risiken aus den regulatorischen Vorgaben / Entwicklungen / ständig neuen politischen (bürokratischen) Vorschlägen stufen

wir vor diesem Hintergrund für Dillinger unverändert als **hoch** ein.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

Produktionsrisiken

In den Produktionsanlagen von Dillinger kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und / oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch menschliches Fehlverhalten sowie durch höhere Gewalt verursacht werden. Durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen, durch systematische Methoden und innovative Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung sowie durch den kontinuierlich steigenden Einsatz von künstlicher Intelligenz wird den Risiken begegnet. Zudem wird das nach internationalen Normen zertifizierte Qualitätssicherungssystem konsequent weiterentwickelt.

Beschaffungsrisiken

Die Rohstoffe der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter werden global beschafft. Daher könnte sich die Vielzahl geopolitischer Krisen negativ auf die Beschaffungssituation auswirken. Sowohl die Verfügbarkeiten und die Preiskonditionen als auch die Transportkapazitäten können aber je nach aktueller Situation und Intensität weiterer Krisen starken Schwankungen unterliegen.

Zur Risikominimierung ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess bezüglich der Quellen und der Qualitäten implementiert. Zur Absicherung der Versorgung werden ebenfalls langfristige Lieferverträge abgeschlossen. Zur Minimierung der durch die volatilen Märkte hervorgerufenen Preisrisiken wird je nach Marktlage mit vertraglicher Absicherung der Mengen und Preise beim jeweiligen Lieferanten / Händler (Natural Hedge) oder mit Derivaten gearbeitet. Zusätzlich werden permanent alternative Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Rohstoffeinsatzes getestet und bewertet.

Die Zulaufsituation hat sich gegenüber 2023 aufgrund diverser Infrastrukturmaßnahmen insbesondere bei der Deutschen Bahn verschlechtert. Die Auswirkungen der Infrastrukturmaßnahmen hin zu klimaneutralem Transport werden bilateral und auf Verbandsebene abgestimmt, um Auswirkungen auf unsere Industrie zu minimieren. Auch neue Transportsysteme (bspw. neue Waggons von Innofreight) und die daraus resultierenden Anforderungen an eine neue Entladestation wirken sich zunächst risikohöhernd aus. Allerdings können diese zum heutigen Zeitpunkt noch nicht final abgeschätzt werden.

Bei der Bereitstellung der Rohstoffe für die Produktionsanlagen wirken sich eventuelle kurzfristige Ausfälle von Vormaterialien unterschiedlich intensiv auf die Qualität und die Kosten der verschiedenen Produktionsstätten und -schritte aus. Durch operative Gegenmaßnahmen wird den Risiken individuell entgegengewirkt.

Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

Im Rahmen der Umsetzung der Verpflichtungen aus dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz hat die SHS bereits in 2023 maßgebliche Geschäftsprozesse identifiziert und ihre Lieferanten einer Risikoanalyse unterzogen. Die Umsetzung des entsprechenden Lieferkettenmanagements in den internen Bereichen sowie gegenüber den Zulieferern war 2024 Gegenstand des geordneten Risikomanagementprozesses sowie von Prüfungen der Konzernrevision. Darauf folgend wurden Präventionsmaßnahmen implementiert und Abhilfemaßnahmen festgelegt, die in 2024 fortgeführt bzw. bei Bedarf entsprechend angewendet werden.

Anfang Dezember 2024 wurde die Mosel-Schiffsschleuse in Müden durch ein Binnenschiff beschädigt. Infolge des Vorfalls musste dieser Binnenschiffahrtsweg gesperrt werden. Sowohl der Zulauf als auch der Versand von Dillinger sind hiervon erheblich betroffen gewesen. Auf der Ebene der SHS wurde ein Krisenmanagement-Team eingerichtet, das die notwendigen Maßnahmen, insbesondere für alternative Transportwege, eingeleitet hat und überwacht. Dadurch konnten die Auswirkungen für Dillinger deutlich reduziert werden.

IT- und Cyber-Risiken

Die Informationsverarbeitung leistet einen wichtigen Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit von Dillinger. Die Verfügbarkeit korrekter Daten- und Informationsflüsse ist dabei von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind zentral gebündelt. Risiken bestehen in den Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette. Das Risiko der Nichtverfügbarkeit oder Integrität kann insbesondere durch Systemzugriffe von unberechtigten Dritten entstehen. Darüber hinaus kann bspw. durch Industriespionage oder -sabotage die Vertraulichkeit der Daten und Informationen beeinträchtigt werden. Des Weiteren sind allgemeine Bedrohungen durch Cybercrime und -betrug zu nennen. Die im Jahr 2022 geänderten globalen Randbedingungen lassen die Cyberisiken in der Tendenz steigen.

Im Jahr 2024 gelten Cybervorfälle weiterhin als das größte Geschäftsrisiko weltweit (Quelle Report Allianz, 2024). Dillinger begegnet diesen Risiken, indem die eingesetzte Software und die informationstechnischen Schutzsysteme permanent durch die Konzern-IT überwacht und aktualisiert werden. Zugleich wurde der Bereich Informationssicherheit durch Personalaufstockung verstärkt, um den Aufbau eines Informations-Sicherheits-Management-Systems voranzutreiben und auf Cyber-Security-Ereignisse, einschließlich Bedrohungen und Vorfälle, schnell und angemessen zu reagieren.

Zusätzlich zu dem Einsatz moderner Technologien sind Notfallplanungen und -übungen Teil des Informationssicherheitskonzeptes und dienen, neben der praktischen Vorbereitung auf mögliche Ereignisse, der stetigen Optimierung der IT-Betriebsprozesse. Für einen funktionierenden Schutz ist es essenziell, dass die Belegschaft über eine ausreichende Kenntnis und Sensibilisierung zu Cyberisiken verfügt.

Im Jahr 2024 wurde der Aufbau des Informations-Sicherheits-Management-Systems, das sich an der international anerkannten Norm ISO 27001 orientiert, verstärkt vorangetrieben. Ziel ist es, Dillinger mit den dazu vorgesehenen Sicherheitsmaßnahmen

zu schützen und teilweise auch zu zertifizieren. Darüber hinaus wurde ein Security Operations Center (SOC) operativ implementiert.

Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken

Für Dillinger als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund legt Dillinger großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Grundsätzlich besteht das Risiko kompetente Arbeitnehmer und damit Know-how zu verlieren. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in unterschiedlichen Berufen ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt Dillinger diverse Recruiting-Bemühungen. Ferner fördert das Unternehmen eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen, das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeitenden zu übertragen.

Im Rahmen der anstehenden Transformation der Stahlindustrie werden vermehrt hochqualifizierte Fachkräfte benötigt und auch rekrutiert. Aufgrund der mittel- und langfristigen Entwicklung des Arbeitsmarktes (u. a. Facharbeitermangel) ist dabei ein gezieltes und proaktives Anwerben von potentiellen Bewerbern die Voraussetzung bei der Rekrutierung. Entsprechende Image- und Werbekampagnen inkl. des Aufbaus der Arbeitgebermarke Pure Steel+ sind initiiert und müssen – insbesondere im Bereich der Ausbildung – weiter fortgeführt werden.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Dillinger setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt das Unternehmen ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits-, Energie und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert das Unternehmen kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen. Dennoch bestehen Risiken in der Verschärfung von Umweltauflagen und Regulierungen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind.

Zu den Umweltrisiken bedingt durch das Transformationsprojekt verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel Power4Steel.

Die Risiken aus Cyberbedrohungen schätzen wir aufgrund der Dynamik in diesem Bereich weiterhin als **mittel** ein, die übrigen Risiken der betrieblichen Tätigkeit schätzen wir als **niedrig** ein.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für Dillinger ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu finden eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Diese wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilung unter dem Dach der SHS. Die Verwendung eines IT-gestützten Treasurysystems vereinfacht die Steuerung und ermöglicht es, die Prozesse effizienter abzubilden.

Aus abgeschlossenen Lieferverpflichtungen für die Zukunft resultieren Preis-, Mengen- und Währungsrisiken auf der Beschaffungsseite. Um diese Risiken effektiv zu begrenzen, nutzt Dillinger Finanzinstrumente, wie Forward Contracts und/oder Derivate als außerbörslich (OTC) oder börsengehandelte Instrumente. Das Unternehmen schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind grundsätzlich durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten.

Die Finanzierung der kapitalintensiven Anlageinvestitionen eines Stahlherstellers erfolgt grundsätzlich fristenkongruent unter Berücksichtigung der erwartbaren Kapitalrückflüsse und der notwendigen Hinterlegung mit Eigenmitteln. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität für Dillinger sichergestellt.

Durch die große Transformationsaufgabe hin zur Produktion von „grünem“ Stahl und dessen Vermarktung ergibt sich ein Finanzierungsbedarf, der weit über bisherige Finanzierungen hinaus geht und über einen langfristigen Zeitraum zurückgeführt wird. Dies betrifft auch zunehmend die Absicherung langfristiger Beschaffungs- und Absatzverträge. Damit verbunden ergibt sich eine höhere Exposition gegenüber externen Risiken, insbesondere Zins- und Inflationsrisiken, sowie höheren Anforderungen aus dem Monitoring der Finanzierungsbedingungen.

Um diesen und weiteren grundsätzlichen finanzwirtschaftlichen Herausforderungen der Finanzierung der „grünen“ Transformation wirksam zu begegnen, wurde eine Projektorganisation geschaffen, die die wesentlichen potentiellen Risiken kontinuierlich beobachtet und durch entsprechende Gegenmaßnahmen mitigiert. Wesentliche Aktivitäten hierzu sind u. a.:

- Die Absicherung des Business Plans und des darauf aufbauenden Finanzierungskonzeptes und der zugrundeliegenden Annahmen
- Gestaltung und Einwerbung einer resilienten Finanzierungsstruktur unter Einbeziehung komplementärer und alternativer Bausteine
- Schaffung einer Finanzierungsreserve zur Absicherung von Liquiditätsbedarfen der „grünen“ Transformation

- Kontinuierliche Beobachtung und Steuerung von Liquiditäts-, Zins- und Inflationsrisiken

Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Dillinger begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen-, Zins- und Emissionssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten sie ganz aus.

Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert unter den Erläuterungen zur Bilanz im Anhang des Jahres- und Konzernabschlusses dargestellt.

Die Sicherungsbeziehung für jedes Risiko (außer Kredite) erfolgt auf Ebene eines antizipativen Portfoliohedges. Bei Sicherungen im Bereich der Kredite erfolgt dies auf Ebene Mikro-Hedge. Dabei wird die variable Verzinsung des jeweiligen Grundgeschäfts in eine fixe Verzinsung getauscht (SWAP).

Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung sowie ein weitreichender Cash-Management-Ansatz sichern jederzeit die Liquidität des Unternehmens. Den Risiken aus der Transformation stehen eine Reihe von mitigierenden Faktoren gegenüber, die das Risikopotenzial deutlich reduzieren:

- Aktueller Förderbescheid
- Etabliertes Verfahren zum frühzeitigen Abruf der Fördermittel, welches eine weitgehend liquiditätsneutrale Abwicklung der geförderten Auszahlungen erlaubt
- Neu etablierter Prozess zum Fördermittelmonitoring

Insgesamt sind die finanzwirtschaftlichen Risiken als **gering** zu erachten.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Das Unternehmen befindet sich aktuell in verschiedenen Verfahren, deren Ausgang offen ist. Zudem besteht das Risiko, dass sich an ein bereits abgeschlossenes Großverfahren verschiedene Zivilverfahren anschließen bzw. weitere Vergleichsgespräche zu führen sein werden.

Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen, die über den deutschen und den französischen Rechtsraum hinausreichen, zieht Dillinger externe juristische Expertise hinzu. Gleiches gilt bei Fragestellungen mit hohem Unsicherheitsrisiko.

Das Compliance-Programm der SHS-Gruppe und damit von Dillinger wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance Komitee fortgesetzt. Durch themenspezifische Compliance-Informationsveranstaltungen und -Publikationen wird weiterhin präventiv auf regeltreues und integriertes Verhalten hingewirkt. Der fortgeführte Einsatz eines E-Learning-Tools ermöglicht es, dass weltweit und in verschiedenen Sprachen auf die Schulungs-

inhalte zugriffen werden kann. Ein eigenständiges, strukturiertes Verfahren, mit dem Hinweise gemeldet und bearbeitet werden, ist implementiert.

Die Beauftragtenstelle für Menschenrechte und umweltbezogene Risiken (BSMU) ist mit der Überwachung des spezifischen Risikomanagements der SHS-Gruppe im Sinne des seit 1. Januar 2023 geltenden Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) beauftragt. Der Schwerpunkt lag in 2024 unter anderem auf der Wirksamkeitsanalyse und Sensibilisierungsmaßnahmen. Dabei wurde auch zu den Themen Diversität, Gleichberechtigung und Inklusion geschult.

Zur praktischen Umsetzung der im Mai 2018 in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung ist ein Konzerndatenschutzbeauftragter (iDSB) bestellt. Hinzu kommen, wo erforderlich, lokale Datenschutzverantwortliche. Online-Datenschutzschulungen (E-Learning) wurden im Laufe des Jahres 2024 durchgeführt. Die Durchführung weiterer Schulungen ist für die Jahre 2025 und 2026 vorgesehen. Ebenso wurden Schulungen der von den Bereichen benannten Datenschutzkoordinatoren in Präsenz erfolgreich durchgeführt.

Die Einhaltung internationaler Sanktionen im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Krieg wurde, insbesondere in Verbindung mit der Rohstoffversorgung, aber auch aus vertrieblicher Sicht, soweit vorhersehbar auf Basis einer strikten, aber zu rechtfertigenden Interpretation dieser Sanktionen gewahrt. Das Risiko der Erhebung einer Klage durch davon betroffene Lieferanten des Roheisenlieferanten ROGESA hat sich vermindert.

Die Risiken sind als **mittel** einzustufen.

Transformationsprozess

Mit der Steuerung und Überwachung dieses europaweit ambitioniertesten Transformationsprojekts ist intern die ressortübergreifende Projektgruppe Power4Steel (P4S) betraut.

Aufgrund der enormen Bedeutung, welche die Transformation hin zur Produktion von „grünem“ Stahl für Dillinger hat, ist in das P4S-Projekt ein projektbezogenes Risikomanagement als dezentrales Risikomanagementsystem, welches dem der anderen Bereiche von Dillinger entspricht, eingebettet. Das dezentrale Risikomanagement überwacht das P4S-spezifische Risikoinventar. Die wesentlichen Entwicklungen und Risiken mit Projektbezug werden gebündelt in diesem Kapitel berichtet. Die sich aus der Transformation ergebenden Chancen sind ausführlich im Kapitel Strategische Chancen beschrieben. Im Zuge der Risikobetrachtung sind auf aggregierter Ebene die folgenden Risikobereiche zu nennen.

Mit dem Bauvorhaben wurde im Berichtsjahr offiziell begonnen. Um den technischen und zeitlichen Herausforderungen zu begegnen, wird bei der Umsetzung u. a. auf die Zusammenarbeit mit erfahrenen externen Geschäftspartnern zurückgegriffen.

Zur Umsetzung der Transformationsmaßnahmen werden vom Bund und vom Saarland umfangreiche Fördermittel zur Verfügung gestellt. Um die Erfüllung der Anforderungen der Fördermittelgeber sicherzustellen und damit den Risiken von Rückzahlungen zu begegnen, sind verschiedene Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen in den Vergabeprozess integriert

worden. Eine davon ist die dauerhafte, projektbegleitende Revision des Vergabeprozesses und der Projektvergaben. Weiterhin stehen wir in regelmäßigem Austausch mit den für die Förderung zuständigen Behörden; hier wurde ein diesbezügliches Berichtssystem etabliert.

Ein wesentlicher Baustein zum Gelingen der „grünen“ Transformation ist der Einsatz des Energieträgers Wasserstoff und damit das Vorhandensein einer wettbewerbsfähigen Wasserstoffwirtschaft. Diese muss gewährleisten, dass Wasserstoff rechtzeitig und in ausreichender Menge sowie zu wirtschaftlichen Preisen zur Verfügung steht. Hierzu müssen auf nationaler und auf europäischer Ebene umfangreiche Infrastrukturmaßnahmen umgesetzt werden, die jedoch nur zu einem sehr geringen Anteil durch uns selbst zu steuern bzw. beeinflussbar sind. Hier gilt unser Augenmerk der Nationalen Wasserstoffstrategie der Bundesregierung. Auf der Ebene der SHS wurde bereits ein Ausschreibungsverfahren zur Beschaffung von lokal produziertem grünen Wasserstoff gestartet. Diese ist darauf ausgerichtet, Wasserstofflieferanten in der „Grand Region“ zu identifizieren. Durch den Einsatz von Elektrolichtbogenöfen als Kernaggregate der „grünen“ Stahlerzeugung wird sich der Strombedarf vervielfachen. Auch hier bestimmt das Vorhandensein von ausreichendem Strom zu wettbewerbsfähigen Preisen die Risikolage.

Hinsichtlich der bestehenden regulatorischen Risiken verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel regulatorische Risiken.

Die Risiken aus dem Transformationsprozess schätzen wir als **hoch** ein. Die Risiken aus der technischen Umsetzung des Projekts Power4Steel schätzen wir als **mittel** ein.

Gesamteinschätzung der Chancen- und Risikosituation

Die nun begonnene technische Umsetzung ist eine enorme Herausforderung für die damit betrauten Betriebseinheiten. Ungleich höher bewerten wir hingegen die strategischen Herausforderungen, die sich aus den anhaltend schwierigen Standortbedingungen für die Stahlproduktion in Deutschland mit den immer noch nicht verbesserten wirtschaftlichen und geopolitischen Rahmenbedingungen ergeben. Dennoch sehen wir das Transformationsprogramm als Chance, die Zukunftsfähigkeit der saarländischen Stahlindustrie zu sichern. Mit der beschiedenen Fördersumme in Höhe von rd. 2,6 Mrd. Euro ist die notwendige Unterstützung für das derzeit ambitionierteste Transformationsprojekt zur Dekarbonisierung der Stahlerzeugung in Europa grundsätzlich gegeben, obgleich die weitere finanzielle Absicherung durch Kredit- und Eigenmittel erfolgen muss.

Insgesamt sind vor diesem Hintergrund für die Gesellschaft derzeit keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Laut der Prognose der OECD signalisieren die Konjunkturindikatoren nur wenig globale Dynamik, die Weltwirtschaft wird auch 2025 stabil – aber unterdurchschnittlich – um 3,3 % wach-

sen (2026: + 3,3 %). Der Dienstleistungssektor bleibt der Hauptmotor dieses Wachstums, während die Industrieproduktion weiterhin schleppend verläuft. Die Zentralbanken werden die Leitzinsen langsamer senken als ursprünglich erwartet, wodurch die Geldpolitik weiterhin dämpfend wirkt. Geopolitische Unsicherheiten stellen nach wie vor ein Risiko dar und könnten zu einem erneuten Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise führen. Der Welthandel steht unter Druck, bedingt durch stark gestiegene Frachtraten sowie Handelskonflikte und politische Instabilitäten in bedeutenden Regionen, insbesondere nach den Präsidentschaftswahlen in den USA. In den USA (+ 2,4 %), im Euroraum (+ 1,3 %) und in Deutschland (+ 0,7 %) wird das Wachstum im Vergleich zu den großen asiatischen Volkswirtschaften wie Indien (+ 6,9 %) und China (+ 4,7 %) eher gedämpft ausfallen.

Nichtsdestotrotz ist das von der OECD für China prognostizierte Wirtschaftswachstum mit Unsicherheiten verbunden. Trumps Drohungen stellen ein erhebliches Risiko für den chinesischen Handel dar. Auch die Immobilienkrise birgt weiterhin Gefahrenpotenzial. Da die Wachstumsprognosen für 2024/2025 bereits unter dem 5%-Ziel der chinesischen Regierung liegen, ist es möglich, dass zusätzliche Konjunkturlösungen seitens Chinas in Betracht gezogen werden. Der Ausgang der US-Wahl hat zumindest kurzfristig den Ausblick für die US-Wirtschaft verbessert. Besonders die sinkenden Unternehmenssteuern und die geplanten Zollmaßnahmen könnten zu einem Anstieg der Investitionen sowohl aus dem In- als auch dem Ausland führen.

In der EU bleibt das Wirtschaftswachstum schwach, obwohl die EU-Kommission in ihrer Prognose gewisse Faktoren sieht, die eine leichte Belebung ermöglichen könnten. Zuwächse bei den Reallöhnen und der Beschäftigung könnten den privaten Konsum stützen, doch bestehen weiterhin Unsicherheiten und strukturelle Herausforderungen, die vor allem das verarbeitende Gewerbe belasten – besonders die energieintensive Industrie und die Automobilbranche. Ein bedeutendes Risiko stellt die Möglichkeit einer Verschärfung protektionistischer Maßnahmen durch Handelspartner dar, was die exportorientierte Wirtschaft in eine Stagnation führen könnte. Deutschland agiert in der EU als Wachstumsbremse. Neben konjunkturellen Faktoren treten zunehmend strukturelle Probleme in den Vordergrund. Zwar steigen die real verfügbaren Einkommen, und die EZB erwägt weitere Zinssenkungen, doch die gegenwärtige Schwäche des Wachstums ist vor allem strukturell bedingt und nicht nur konjunkturell. Das „Ampel-Aus“ wird die Unsicherheit weiter verstärken, und ein politischer Impuls für die Konjunktur im ersten Halbjahr 2025 ist nicht zu erwarten. Besonders Handelsbeschränkungen seitens der USA könnten die exportorientierte deutsche Wirtschaft stark belasten.

Stahlmarkt

Der Weltstahlverband worldsteel prognostiziert in seinem aktuellen Konjunkturausblick (Short Range Outlook) für 2025 im Vergleich zu den letzten Jahren, die stark rückläufig waren, eine leichte Erholung der globalen Stahlnachfrage um etwa 1 %. Insbesondere die Wirtschaftskrise in China belastet die weltweiten Stahlmärkte erheblich. Laut worldsteel wird der chinesische Markt auch 2025, also im fünften Jahr in Folge, einen Rückgang verzeichnen. Für die Stahlnachfrage in Deutschland erwartet der Verband einen Anstieg von knapp 6 % im Jahr 2025. Trotz dieses Anstiegs bleibt das Nachfragevolumen jedoch außergewöhnlich niedrig im Vergleich zu früheren Jahren

Die stahlverarbeitenden Industrien stehen im Wettbewerb vor besonderen Herausforderungen, insbesondere die energieintensiven Sektoren, die sich deutlich schwächer entwickeln als die Gesamtindustrie. Für 2025 erwartet EUROFER lediglich eine „technische“ Erholung, bedingt durch das Ende des Lagerabbaus, wobei das Volumen jedoch weiterhin weit unter dem Niveau vor der Pandemie bleiben wird.

Grobblechmarkt

Die Nachfrage nach Grobblech wird sich 2025 in den Kernbereichen von Dillinger – Offshore Wind, Linepipe, Stahlbau und Baumaschinen – in Summe stabil entwickeln. Während der Aufbau der Wasserstoffinfrastruktur in Europa dem Bereich Linepipe Impulse gibt, wird im Bereich Offshore-Wind erst in Folgejahren wieder mit starkem Wachstum gerechnet. Der Maschinenbau hat seine Auftragspolster deutlich abgearbeitet und schätzt seine Lage gemäß VDMA erneut schlechter ein als ein Jahr zuvor. Anfang April 2025 stehen wichtige außenhandelspolitische Entscheidungen zu zukünftigen Safeguard-Quoten für Drittlandimporte von Grobblech an.

Entwicklung von Dillinger

Angesichts der derzeitigen konjunkturellen Prognosen und außenwirtschaftlichen Risiken ist das Jahr 2025 von hoher Unsicherheit geprägt. Vor dem Hintergrund der gegenwärtig schwachen Investitionsnachfrage in Deutschland, u. a. durch nicht wettbewerbsfähige Energiekosten sowie der Kombination von anhaltend hohen Stahlimporten in die EU und angekündigten Strafzöllen für Lieferungen in die USA, ist eine durchgreifende konjunkturelle Besserung aktuell nicht zu erkennen. Die zurzeit diskutierten Änderungsvorschläge von Safeguard-Maßnahmen zum Schutz der europäischen Stahlindustrie sowie angekündigte politische Investitionsoffensiven werden kurzfristig nicht zu einer signifikanten Verbesserung führen.

Gleichzeitig folgt aus der Motivation einer ökologischen Energiewende eine unverändert starke Nachfrage nach Grobblechen – insbesondere zur Fertigung von Offshore-Wind-Parks. Verstärkte Nachfragen folgen ebenso im fossilen Energiebereich.

Ausgehend vom Auftragsbestand zum Jahresende 2024, war die Auslastung der Produktionsanlagen bis weit in das 1. Quartal 2025 hinein gesichert. Darüber hinaus bestehen in einzelnen Verbrauchersegmenten längerfristige Rahmenverträge, die bereits entsprechende Grobblechlieferungen für das Jahr 2025 festlegen. Setzen sich die Kundenbestellungen wie zum Jahresanfang fort, geht Dillinger von einer Auslastung der Walzwerke in Dillingen und Dunkerque wie im Vorjahr aus. Es wird erwartet, dass die Absatzmenge an Grobblechen stabil auf Vorjahresniveau liegen wird.

Um die temporär geringere Roheisenversorgung in Folge der eingeplanten Zwischenzustellung des Hochofens 4 bei der ROGESA in 2025 auszugleichen, wird Dillinger verstärkt Brammenbestände reduzieren, womit die Auslastung des Stahlwerks im Vergleich zum Vorjahr abnehmen wird.

Neben dem konjunkturellen Umfeld und einer kontinuierlich gestiegenen Marktversorgung mit Stahlprodukten in die EU setzt sich der Preisdruck in der deutschen bzw. europäischen Stahlbranche fort. Die Aussichten, dass sich die seit dem 4. Quartal

gefallenen Erlöse für Grobbleche kurzfristig deutlich verbessern werden, wird als gering eingeschätzt. Vor diesem Hintergrund rechnet Dillinger mit durchschnittlichen Erlösen, die allerdings leicht unterhalb des Vorjahresdurchschnitts liegen werden.

Entsprechend geht Dillinger für 2025 von insgesamt leicht rückläufigen Umsatzerlösen im Grobblechmarkt, sowie von einer positiven Entwicklung der Rohstoffpreise und weiterhin fallenden Strom- und Gaspreisen aus. Zudem wird das restriktive Kostenmanagement weitergeführt.

Vor dem Hintergrund eines im Vorjahr geschlossenen längerfristigen Rahmenvertrages wird die Auslastung in dem Tochterunternehmen Steelwind Nordenham im Jahr 2025 an die hohe Auslastung des Vorjahres anknüpfen bzw. diese sogar leicht übertreffen. Bei den Handels- und Brennschneidunternehmen wird von einer ähnlichen Absatzmenge und vergleichbaren Ergebnissen wie im Vorjahr ausgegangen.

Die Gesellschaft geht im Grobblechmarkt für 2025 in den Margen und Ergebnissen von deutlichen Rückgängen gegenüber dem Vorjahr aus. Unter Berücksichtigung der positiven Ergebnisentwicklung der Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham rechnet Dillinger bei einem verbesserten Beteiligungsergebnis mit einem erneut hohen operativen Ergebnis (EBIT) und EBITDA, leicht unter den Vorjahreswerten.

Das erwartete Gesamtergebnis wird unter Berücksichtigung der Zinsbelastung ebenso leicht unter Vorjahresniveau liegen.

Dillinger bekennt sich zu den Pariser Klimazielen und arbeitet gemeinsam mit Saarstahl weiter an dem Ziel einer CO₂-reduzierten Stahlerzeugung. Dieses gigantische Projekt setzt eine umfassende Produktionsumstellung voraus und stellt die Unternehmen vor immense Herausforderungen. Gleichzeitig bietet das Projekt Power4Steel zur Dekarbonisierung der Stahlerzeugung durch Einsatz von Wasserstoff, welches mit 2,6 Mrd. € von der Bundesregierung und der saarländischen Landesregierung gefördert wird, Chancen, neue Wachstumspotentiale zu erschließen. Bis zur kompletten Umstellung auf CO₂-arme Stahlerzeugung verfolgen die Unternehmen konsequent eine Minderungsstrategie.

Dillingen/Saar, den 31. März 2025
Der Vorstand



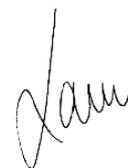
STEFAN RAUBER



JOERG DISTELDORF



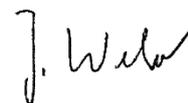
**DANIËL NICOLAAS
VAN DER HOUT**



MARKUS LAUER



DR. PETER MAAGH



JONATHAN WEBER

Jahres- abschluss

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar

Bilanz

Aktiva

in T €	Anhang	31.12.2024	31.12.2023
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		2.684	2.166
II. Sachanlagen		607.042	613.313
III. Finanzanlagen		1.236.984	1.249.259
		1.846.710	1.864.738
B. Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		54.512	45.031
2. unfertige Erzeugnisse		320.404	203.846
3. fertige Erzeugnisse und Waren		287.378	313.575
4. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		-33.028	-33.299
		629.266	529.153
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		67.019	137.903
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		207.905	274.357
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		45.490	29.858
4. sonstige Vermögensgegenstände		60.054	41.621
		380.468	483.739
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		200.100	50.100
IV. Guthaben bei Kreditinstituten		226.934	251.094
		1.436.768	1.314.086
C. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(3)	204	457
		3.283.682	3.179.281

Passiva

in T €	Anhang	31.12.2024	31.12.2023
A. Eigenkapital	(4)		
I. Gezeichnetes Kapital		178.500	178.500
II. Kapitalrücklage		378.574	378.574
III. Gewinnrücklagen		1.361.898	1.186.898
		1.918.972	1.743.972
B. Rückstellungen	(5)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		487.976	514.999
2. Steuerrückstellungen		227	374
3. Sonstige Rückstellungen		206.493	229.286
		694.696	744.659
C. Verbindlichkeiten	(6)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		106.565	136.374
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		78.675	57.331
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		349.314	335.866
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		18.249	130.408
5. Sonstige Verbindlichkeiten		117.211	30.671
		670.014	690.650
		3.283.682	3.179.281

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar

Gewinn- und Verlustrechnung

in T €	Anhang	GJ 2024	GJ 2023
1. Umsatzerlöse	(7)	2.287.461	2.614.712
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(8)	91.502	10.539
3. Sonstige betriebliche Erträge	(9)	34.569	13.247
		2.413.532	2.638.498
4. Materialaufwand	(10)	1.692.094	1.834.493
5. Personalaufwand	(11)	306.257	299.358
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		53.347	56.322
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(12)	154.975	189.370
		2.206.673	2.379.543
8. Beteiligungsergebnis	(13)	67.407	63.617
9. Zinsergebnis	(14)	-590	-4.245
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		39	187
11. Ergebnis nach Steuern		273.637	318.140
12. Sonstige Steuern		1.355	1.408
13. Ausgleichszahlung an außenstehende Aktionäre		213	1.004
14. Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages abgeführter Gewinn	(15)	97.069	115.728
15. Jahresüberschuss		175.000	200.000
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen		175.000	200.000
17. Bilanzgewinn		-	-

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar

Anhang

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke für das Geschäftsjahr 2024 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und den ergänzenden Vorschriften des Aktiengesetzes aufgestellt.

Die Gesellschaft ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB.

Nach § 265 Abs. 7 Nr. 2 HGB wurden einige Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen.

Mit der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Dementsprechend werden latente Steuern nach § 274 HGB grundsätzlich beim Organträger ausgewiesen.

Die Gesellschaft wird unter der Firma Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Société Anonyme des Forges et Aciéries de Dilling) beim Amtsgericht in Saarbrücken unter HRB Nr. 23001 geführt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen** sind mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger und gegebenenfalls außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. In die Herstellungskosten werden alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile i.S.d. § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB eingerechnet.

Investitionszuwendungen der öffentlichen Hand werden als Reduzierung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der betreffenden Vermögenswerte erfasst und führen zu einer entsprechenden Reduzierung der planmäßigen Abschreibungen in Folgeperioden.

Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände und Immobilien werden linear, Mobilien überwiegend linear abgeschrieben. Dabei wird sich an den steuerlichen AfA-Tabellen orientiert. Zugänge werden pro rata temporis abgeschrieben. Die planmäßigen Abschreibungen für bewegliche Anlagegegenstände erfolgen unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear bzw. für Zugänge vom 1. Januar 2005 bis 31. Dezember 2007 sowie vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009 degressiv.

Für die Ermittlung der Abschreibung wurden in den einzelnen Anlagegruppen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

	in Jahren
Immaterielle Vermögensgegenstände	3 – 10
Gebäude und Bauten	10 – 50
Technische Anlagen und Maschinen	5 – 25
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 20

Die Umstellung von der degressiven auf die lineare Abschreibung erfolgt in dem Jahr, in dem die lineare Abschreibung zu einem höheren Abschreibungsbetrag führt.

Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten 250 € und 1.000 € werden gemäß § 6 Abs. 2a EStG in einem Sammelposten erfasst und über 5 Jahre abgeschrieben.

Die steuerlichen Sammelposten entsprechend § 6 Abs. 2a Satz 1 EStG für Zugänge geringwertiger Anlagegüter des Geschäftsjahres ab dem Geschäftsjahr 2012 wurden im Berichtsjahr planmäßig fortgeführt.

Für **Reserveteile und Betriebsmittel** bestehen Festwerte, die mit 40 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet sind.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Ausleihungen werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Niedrigverzinsliche Ausleihungen sind auf den Gegenwartswert abgezinst. Wertpapiere des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet. Bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung erfolgt

die Abwertung auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Soweit Gründe für getätigte Abschreibungen wegfallen, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten, dem niedrigeren letzten Einstandspreis bzw. dem vom Beschaffungsmarkt abgeleiteten niedrigeren Marktpreis bewertet. Notwendige Gängigkeitsabschreibungen werden vorgenommen.

Die **unfertigen und fertigen Erzeugnisse** werden mit den Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten die aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen werden offen von den Vorräten abgesetzt.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Durch die Rückgabeverpflichtung sämtlicher unentgeltlich erworbener Rechte für das laufende Geschäftsjahr entfällt die Angabe des Zeitwerts.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** sind zum Nennbetrag bewertet. Erkennbaren Einzelrisiken (außer gegen verbundene Unternehmen) wird durch Einzelwertberichtigungen, dem allgemeinen Kreditrisiko durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen.

Sonstige Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht ein niedrigerer Wertansatz geboten ist.

Die zum Zeitwert bewerteten Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Die **Pensionsverpflichtungen** werden nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G) ermittelt. Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag verdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Entgelt- und Rentensteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgenden Bandbreiten ausgegangen: 1,0 % bis 3,0 % bei den Entgelten und den Renten.

Der zu Grunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich auf 1,90 % (2023: 1,83 %); es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der nach § 253 Abs. 6 HGB anzugebende und ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag zur Verwendung eines durchschnittlichen Marktzins von sieben Jahren beträgt am 31. Dezember 2024 4,3 Millionen €.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Dabei werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden entsprechend § 256a HGB grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil der Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst (Bewertungseinheit), bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Erläuterungen zur Bilanz

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in einer Anlage zum Anhang dargestellt.

Unter den technischen Anlagen und Maschinen bzw. anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sind Festwerte für Reserveteile und Betriebsmittel in Höhe von 27.479 T € (2023: 26.630 T €) bilanziert.

Im Geschäftsjahr 2024 wurden von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der Sachanlagen öffentliche Investitionszuwendungen in Höhe von 80.654 T € abgesetzt.

Die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 und Nr. 11a HGB sind in einer Anlage zum Anhang dargestellt.

2. Umlaufvermögen

Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände

Angabe zur Mitzugehörigkeit in T €	31.12.2024	31.12.2023
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	207.905	274.357
davon aus Lieferungen und Leistungen	(80.825)	(117.544)
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	45.490	29.858
davon aus Lieferungen und Leistungen	(41.520)	(25.085)

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind bis auf sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 25 442 T € (2023: 26 458 T €) innerhalb eines Jahres fällig.

Zur Verbesserung der Liquidität werden im Rahmen der operativen Geschäftstätigkeit regelmäßig Forderungen aus Lieferungen und Leistungen veräußert. Der Nominalwert der veräußerten Forderungen beträgt zum Bilanzstichtag 70.514 T €. Aus der Transaktion entstehen der Gesellschaft keine Risiken.

3. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 1.496 T € steht ein zu verrechendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 1.700 T € gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 1.700 T €. Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich um verpfändete Festgelder.

4. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke beträgt unverändert 178.500 T €. Es ist in 178.500 Stückaktien eingeteilt mit einem rechnerischen Wert von 1.000 € je Stückaktie. Die Aktien lauten auf den Namen.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage wird unverändert mit 378.574 T € ausgewiesen.

Gewinnrücklagen

Bei den Gewinnrücklagen handelt es sich ausschließlich um andere Gewinnrücklagen. Sie betragen 1.361.898 T €.

Die Gewinnrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:	T €
Vortrag zum 1.1.2024	1.186.898
Einstellungen	175.000
Stand 31.12.2024	1.361.898

5. Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Gewährleistungen, zukünftige Jubiläumzahlungen an Mitarbeiter, Personalverpflichtungen und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung sowie für Sanierungsprojekte.

6. Verbindlichkeiten

in T €	31.12.2024	davon mit einer Restlaufzeit			31.12.2023
		bis zu einem Jahr	von mehr als einem Jahr	von mehr als fünf Jahren	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	106.565	30.518	76.047	9.465	136.374
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	78.675	78.675	0	0	57.331
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	349.314	349.314	0	0	335.866
davon aus Lieferungen und Leistungen	(14.064)	(14.064)	(0)	(0)	(13.516)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(335.250)	(335.250)	(0)	(0)	(322.350)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	18.249	18.249	0	0	130.408
davon aus Lieferungen und Leistungen	(16.329)	(16.329)	(0)	(0)	(124.451)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(1.920)	(1.920)	(0)	(0)	(5.957)
Sonstige Verbindlichkeiten	117.211	115.121	2.090	355	30.671
davon aus Steuern	(7.001)	(7.001)	(0)	(0)	(4.653)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(774)	(774)	(0)	(0)	(789)
	670.014	591.877	78.137	9.820	690.650

Im Jahr 2023 hatten sämtliche Verbindlichkeiten mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 106.565 T € sowie sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 2.171 T € eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betrug im Jahr 2023 108.736 T € und von mehr als fünf Jahren 24.536 T €, davon gegenüber Kreditinstituten 24.167 T € sowie sonstige Verbindlichkeiten 369 T €.

Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen werden mit den Vorräten verrechnet.

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind folgende durch Pfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens gesichert:

in T €	31.12.2024	31.12.2023
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	106.565	136.374
Sonstige Verbindlichkeiten	53	51
	106.618	136.425

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen beläuft sich gegenüber Dritten am 31.12.2024 auf 536.587 T €.

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen (2.879 T €) sowie Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten (533.708 T €) zum Bilanzstichtag 31.12.2024.

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gegenüber einem assoziierten Unternehmen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung von ca. 2.641 T €. Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

Anteile am Investmentvermögen

Zum 31.12.2024 wurden Anteile an inländischen Investmentvermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB von mehr als 10 % gehalten. Die Investmentvermögen bestehen zum überwiegenden Teil aus Anleihen, Anteilen an Rentenfonds sowie liquiden Mitteln. Der Buchwert beträgt 797.219 T € und liegt um 10,7 % unter dem Zeitwert zum 31.12.2024. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 1.412 T €.

Haftungsverhältnisse

Die Gesellschaft hat zum Bilanzstichtag Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen von 11 T € (2023: 25 T €).

Für Projekte der Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham, besteht eine gesamtschuldnerische Haftung in Höhe von 191.594 T €. Aufgrund der derzeitigen Projektstände gehen wir nicht davon aus, aus diesen Haftungsverhältnissen in Anspruch genommen zu werden.

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke hat gegenüber Tochterunternehmen Bürgschaften zu Gunsten eines Pensionsfonds in Höhe von 2.728 T € ausgestellt. Mit einer Inanspruchnahme wird derzeit nicht gerechnet.

Derivative Finanzinstrumente

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke hat zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zins-Swaps über insgesamt 39.684 T € abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz. Darlehen und Zins-Swaps bilden gem. § 254 HGB eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Zinsswaps in T €	31.12.2024	31.12.2023
Volumen	39.684	54.938
Fälligkeit < 1 Jahr	14.004	15.254
Fälligkeit > 1 Jahr	25.680	39.684
Fälligkeit > 5 Jahre	0	0

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

7. Umsatzerlöse

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Regionen und Produktgruppen

in T €	GJ 2024	GJ 2023
Deutschland	1.044.034	1.352.047
Frankreich	86.755	112.634
Übrige EU-Staaten	758.178	814.643
Übriger Export	398.494	335.388
	2.287.461	2.614.712
in T €	GJ 2024	GJ 2023
Flachstahlerzeugnisse	2.035.513	2.367.205
Halbzeug	4.084	16.421
Sonstige Leistungen	247.864	231.086
	2.287.461	2.614.712

8. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

in T €	GJ 2024	GJ 2023
Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	90.361	10.288
Andere aktivierte Eigenleistungen	1.141	251
	91.502	10.539

9. Sonstige betriebliche Erträge

Es werden folgende **periodenfremde** Erträge ausgewiesen:

in T €	GJ 2024	GJ 2023
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	25.722	5.408
Übrige Erträge	3.418	3.734
	29.140	9.142

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Währungsumrechnungen in Höhe von 2.140 T € (2023: 1.262 T €) enthalten.

10. Materialaufwand

in T €	GJ 2024	GJ 2023
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.337.839	1.494.513
Aufwendungen für bezogene Leistungen	354.255	339.980
	1.692.094	1.834.493

11. Personalaufwand

in T €	GJ 2024	GJ 2023
Löhne und Gehälter	258.979	248.124
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	47.278	51.234
davon für Altersversorgung	(-7.270)	(-2.491)
	306.257	299.358

12. Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 154 T € (2023: 61 T €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 834 T € (2023: 1.612 T €) enthalten.

13. Beteiligungsergebnis

in T €	GJ 2024	GJ 2023
Erträge aus Beteiligungen	21.937	50.626
davon aus verbundenen Unternehmen	(3.922)	(20.626)
Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	55.943	19.457
davon aus verbundenen Unternehmen	(55.943)	(16.457)
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	- 10.473	- 6.927
davon aus verbundenen Unternehmen	(- 10.473)	(- 6.927)
	67.407	63.617

14. Zinsergebnis

in T €	GJ 2024	GJ 2023
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	6.450	6.026
davon aus verbundenen Unternehmen	(292)	(304)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	17.178	12.325
davon aus verbundenen Unternehmen	(5.020)	(5.964)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(739)	(1.048)
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-2.975	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-21.243	-22.596
davon an verbundene Unternehmen	(-11.434)	(-13.486)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(-4.147)	(-6.022)
	-590	-4.245

Im Zinsergebnis sind Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB in Höhe von 7 T € (2023: 283 T €) enthalten. Aus dem korrespondierenden Deckungsvermögen resultieren Zinserträge in Höhe von 114 T € (2023: 312 T €).

15. Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages abgeführte Gewinne

Aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages ist der entstandene Gewinn nach Berücksichtigung der Einstellung in die Gewinnrücklagen an die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, abzuführen.

Sonstige Angaben

Mitglieder des Aufsichtsrats

Reinhard Störmer | Völklingen

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands und des Kuratoriums der
Montan-Stiftung-Saar

Jörg Köhlinger | Frankfurt

1. stellvertretender Vorsitzender
Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter
der IG Metall Bezirksleitung Mitte

Michel Wurth | Sandweiler (LU)

2. stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Verwaltungsrats
der ArcelorMittal Luxembourg S.A.

Michael Becker | Saarwellingen

1. Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender
der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Carl De Maré | De Panne (BE)

Independent Consultant Net-Zero Industries,
ArcelorMittal

Lars Desgranges | Beckingen

1. Bevollmächtigter der IG Metall, Völklingen

Michael Fischer | Dillingen

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und
Vorsitzender des Betriebsrats
der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Matthias Günther | Keispelt (L)

(ab 17.02.2025)
General Manager, Head of Capex, Group Finance,
ArcelorMittal Luxembourg S.A.

Nadine Kliebhan | Illingen

Senior Projektmanagerin, INFO-Institut Beratungs-GmbH

Prof. Dr. Wolfgang Leese | Lindberg

Geschäftsführer / Gesellschafter
WGL Verwaltung und Beratung GmbH
Mitglied des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Heiko Maas | Saarlouis

Mitglied des Vorstands und des Kuratoriums
der Montan-Stiftung-Saar,
Präsident, Stahl-Verband-Saar e.V.
Rechtsanwalt, GSK STOCKMANN

Antje Otto | St. Ingbert

Geschäftsführerin, Stahl-Verband-Saar e. V.

Paul Perdang | Gintelom (BE)

(bis 20.11.2024)
General Manager, Head of Capex, Group Finance
ArcelorMittal Luxembourg S.A.

Prof. Dr. Susan Pulham | Saarbrücken

Professorin, HTW Saar

Eugen Roth | Merchweiler

(bis 05.07.2024)
Ehem. stellvertretender Vorsitzender
des DGB Rheinland-Pfalz/Saarland

Rainer Schwickerath | Nalbach

Mitglied des Betriebsrats
der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Susanne Wingertszahn | Mainz

(ab 05.07.2024)
DGB Bezirksvorsitzende
Rheinland Pfalz/Saarland

Mitglieder des Vorstands

Stefan Rauber

Vorsitzender des Vorstands

Joerg Disteldorf

Mitglied des Vorstands, Ressort Personal
und Arbeitsdirektor

Markus Lauer

Mitglied des Vorstands, Ressort Finanzen

Dr. Peter Maagh

Mitglied des Vorstands, Ressort Technik

Daniël Nicolaas van der Hout

Mitglied des Vorstands, Ressort Vertrieb

Jonathan Weber

Mitglied des Vorstands, Ressort Transformation

Die Gesamtbezüge betragen für die Mitglieder des Aufsichtsrats 495 T €, für die derzeitigen Mitglieder des Vorstands 2.411 T € und für die früheren Mitglieder des Vorstands 1.771 T €. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Angehörigen sind insgesamt 29.317 T € zurückgestellt.

Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten betrug:

	GJ 2024	GJ 2023
Arbeiter	2.761	2.716
Angestellte	838	818
Summe Ø Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	3.599	3.534
Auszubildende	244	207
Gesamt	3.843	3.741

Das Honorar für den Abschlussprüfer des Jahresabschlusses ist im Konzernabschluss der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, enthalten.

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke hat mit der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit Wirkung zum 1.1.2001 abgeschlossen. In diesem Vertrag verpflichtet sich die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, ihren ganzen Gewinn an die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG abzuführen. Diese wiederum verpflichtet sich zur Verlustübernahme nach den Vorschriften des § 302 AktG.

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke gehört zum Konzern der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar. Da die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG für den kleinsten und den größten Kreis an Unternehmen einen befreienden Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht gemäß § 291 HGB zum 31.12.2024 unter Einbeziehung der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke aufstellt, entfällt für die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses sowie eines Konzernlageberichts.

Der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht werden bei der das Unternehmensregister führenden Stelle elektronisch zur Einstellung in das Unternehmensregister eingereicht. Beide sind auch am Sitz der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, erhältlich.

Die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar hat uns mitgeteilt, dass ihr eine Mehrheitsbeteiligung an unserer Gesellschaft gehört.

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke ist unbeschränkt haftender Gesellschafter der Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen/Saar.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres, die eine wesentliche Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, liegen nicht vor.

Dillingen, den 31. März 2025



STEFAN RAUBER



JOERG DISTELDORF



**DANIËL NICOLAAS
VAN DER HOUT**



MARKUS LAUER



DR. PETER MAAGH



JONATHAN WEBER

Entwicklung des Anlagevermögens

in T €	Anschaffungs- und Herstellungskosten				31.12.2024
	01.01.2024	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Lizenzen, EDV-Software	22.519	238	352	1.228	23.633
	22.519	238	352	1.228	23.633
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und Bauten	400.962	1.295	180	221	402.298
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.949.674	13.387	6.003	9.195	1.966.253
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	189.806	6.208	5.694	1.544	191.864
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	44.183	28.187	-	-12.188	60.182
	2.584.625	49.077	11.877	-1.228	2.620.597
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	238.600	75	90	-191	238.394
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	12.328	2.600	1.844	-	13.084
3. Beteiligungen	254.682	2.456	-	191	257.329
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	54.500	-	3.000	-	51.500
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	607.106	-	-	-	607.106
6. Sonstige Ausleihungen	85.578	45	9.542	-	76.081
	1.252.794	5.176	14.476	-	1.243.494
	3.859.938	54.491	26.705	-	3.887.724

in T €	Abschreibungen			Buchwerte		
	01.01.2024	Zugänge	Abgänge	31.12.2024	31.12.2024	31.12.2023
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
Entgeltlich erworbene Lizenzen, EDV-Software	20.353	949	353	20.949	2.684	2.166
	20.353	949	353	20.949	2.684	2.166
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke und Bauten	298.053	7.734	141	305.646	96.652	102.909
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.508.138	39.192	5.890	1.541.440	424.813	441.536
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	165.121	5.472	4.124	166.469	25.395	24.685
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	-	-	-	-	60.182	44.183
	1.971.312	52.398	10.155	2.013.555	607.042	613.313
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	-	-	-	-	238.394	238.600
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	-	-	-	-	13.084	12.328
3. Beteiligungen	-	-	-	-	257.329	254.682
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	-	-	51.500	54.500
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	3.533	2.975	-	6.508	600.598	603.573
6. Sonstige Ausleihungen	2	-	-	2	76.079	85.576
	3.535	2.975	-	6.510	1.236.984	1.249.259
	1.995.200	56.322	10.508	2.041.014	1.846.710	1.864.738

Aufstellung des Anteilsbesitzes

in T €	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2024
	direkt	indirekt	gesamt		
1. Verbundene Unternehmen					
Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart	53,0		53,0	10.594	561
Dillinger Hütte Vertrieb GmbH, Stuttgart	100,0		100,0	4.210	1)
Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr	100,0		100,0	26.031	1)
Jebens GmbH, Korntal-Münchingen	100,0		100,0	19.838	1)
VAAS Großmechanik GmbH, Altlußheim		100,0	100,0	1.035	985 3)
Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham	100,0		100,0	92.700	1)
GreenSteel EAF Dillingen GmbH, Dillingen	100,0		100,0	100	1)
Dillinger France S.A., Grande-Synthe	100,0		100,0	84.813	2.139
AncoferWaldram Steelplates B.V., Oosterhout	100,0		100,0	65.032	1.173
Ancofed S.A.R.L., Grande-Synthe		100,0	100,0	95	29
Trans-Saar B.V., Rotterdam	100,0		100,0	2.720	428
Dillinger Nederland B.V., Dordrecht	100,0		100,0	175	130
Dillinger International S.A., Paris	100,0		100,0	1.533	198
Dillinger Middle East FZE, Dubai	100,0		100,0	43.174	1.448 2)
Dillinger Italia S.R.L., Mailand	100,0		100,0	189	8 3)
Dillinger Espana S.L.U., Madrid	100,0		100,0	171	19 3)

1) Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

2) Angaben sind mit Devisenkassamittelkurs zum 31.12.2024 in T € umgerechnet.

3) Vorjahreswert

in T €	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2024
	direkt	indirekt	gesamt		
2. Beteiligungen					
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensver-					
waltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	50,0		50,0	270.713	5.616
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen		50,0	50,0	137.212	1)
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	24,5	25,5	50,0	301.636	1)
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen		50,0	50,0	3.126	69
GreenSteel DRI Dillingen GmbH, Dillingen		50,0	50,0	100	1)
Dillinger Hafen-Umschlagsgesellschaft mbH, Dillingen		50,0	50,0	1.594	60 3)
Saar Industrietechnik GmbH, Dillingen		50,0	50,0	66	1)
Saar Rail GmbH, Völklingen		50,0	50,0	5.200	1)
Saar Stahlbau GmbH, Völklingen		50,0	50,0	5.627	1.699 1)
Dillinger Saarstahl America LLC., Wilmington	50,0		50,0	66	42 2) 3)
Dillinger Saarstahl UK Ltd., Scunthorpe	50,0		50,0	137	- 44 2) 3)
Saarstahl UK Ltd., Scunthorpe		50,0	50,0	175	22 2) 3)
Dillinger Saarstahl Nordic AB, Alingsås	50,0		50,0	176	14 2) 3)
Dillinger Iron & Steel Trade (Shanghai) Co., Ltd.	50,0		50,0	325	72 2) 3)
Dillinger Saarstahl BeLux SA (vormals: Les Aciers Fins de la Sarre SA)	50,0		50,0	8.188	1.231 2) 3)
Dillinger Saarstahl Turkey Demir Celik San. ve Tic. Ltd. Şti.	50,0		50,0	64	8 2) 3)
Dillinger Saarstahl Malaysia Sdn. Bhd	50,0		50,0	67	13 2) 3)
EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr	50,0		50,0	124.974	819
EUROPIPE France S.A., Grande-Synthe		50,0	50,0	- 116	0
MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim/Ruhr		50,0	50,0	18.208	185
Saarstahl AG, Völklingen	25,1		25,1	2.447.176	-36.094 4)

1) Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

2) Angaben sind mit Devisenkassamittelkurs zum 31.12.2024 in T € umgerechnet.

3) Vorjahreswert

4) Konzernergebnis

Kapitalflussrechnung

in T €	GJ 2024	GJ 2023
1. Periodenergebnis	272.282	316.732
2. Abschreibungen / Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	56.322	56.322
3. Zunahme / (Abnahme) der Rückstellungen	-53.216	16.772
4. Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-25.419	6.316
5. Abnahme / (Zunahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-99.597	46.236
6. Gewinn aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-47	-1.565
7. Zinsaufwendungen, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-2.392	3.962
8. Sonstige Beteiligungsergebnisse	-67.407	-63.617
9. Ertragsteueraufwand	40	187
10. Ertragsteuerzahlungen	-249	135
11. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	80.317	381.480
12. Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-238	-4
13. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1.823	1.444
14. Einzahlungen aus öffentlichen Zuschüssen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagevermögen	80.654	0
15. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-129.731	-81.727
16. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	14.420	14.595
17. Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-5.175	-423
18. Einzahlungen / (Auszahlungen) aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzmitteldisposition	109.223	-60.790
19. Erhaltene Zinsen	22.961	17.387
20. Erhaltene Dividenden und Ergebnisabführungen	39.047	92.204
21. Auszahlungen aufgrund von Verlustausgleichsverpflichtungen	-6.927	-6.745
22. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	126.057	-24.059
23. Free Cashflow	206.374	357.421
24. Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	0	25.000
25. Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und Krediten	-29.809	-48.662
26. Gezahlte Zinsen	-17.449	-16.662
27. Einzahlungen / (Auszahlungen) aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition der DHS	0	-20.000
28. Gezahlte Dividenden an Gesellschafter	-116.732	-178.869
29. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-163.990	-239.193
30. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	42.384	118.228
31. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	301.194	182.966
32. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	343.578	301.194

Überleitungsrechnung Finanzmittelfonds

	31.12.2024	31.12.2023	31.12.2022
	T €	T €	T €
Guthaben bei Kreditinstituten	226.934	251.094	182.966
Sonstige Wertpapiere	200.100	50.100	0
kurzfristige Verbindlichkeiten aus öffentlichen Zuschüssen	- 83.456	0	0
Finanzmittelfonds	343.578	301.194	182.966
Veränderung Finanzmittelfonds	42.384	118.228	

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar

Prüfungsurteile Jahresabschluss

Wir haben den der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke,

Dillingen/Saar, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2024, der Gewinn- und

Verlustrechnung und der Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 geprüft.

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote), die in Abschnitt „Frauenanteil“ des Lageberichts enthalten ist, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2024 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 und

- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

richts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter bzw. der Aufsichtsrat sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die folgenden nicht inhaltlich geprüften Bestandteile des Lageberichts:

- die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote), die im Abschnitt „Frauenanteil“ des Lageberichts enthalten ist.

Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichts. Die sonstigen Informationen umfassen nicht den Jahresabschluss, die inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben sowie unseren dazugehörigen Bestätigungsvermerk.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder

- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.

- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Saarbrücken, den 17. April 2025

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Jeromin

Wirtschaftsprüfer

Heintz

Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber:

AG der Dillinger Hüttenwerke
Werkstraße 1
66763 Dillingen/Saar
www.dillinger.de

Redaktion:

Presse und Unternehmenskommunikation,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Inhouse produziert mit firesys